



Naturzeit

im Münsterland!

Übersiegelung im Kreis Borken

Der Rotmilan im Kreis Coesfeld

Neuer Vorstand beim NABU Münster

Schmetterlingsfreundliche Kita in Birgte

Raubwürger in Stromberg

Ehrenamtliche Naturgarten-Berater*innen

Die Volksinitiative vor Ort



Volksinitiative Artenvielfalt Auch im Münsterland Insekten retten – Artenschwund stoppen

Tipps zu Exkursionen, Vorträgen und
Veranstaltungen im Münsterland

Ihre AnsprechpartnerInnen in
Sachen „Naturschutz“ in Ihrer Nähe

Einladungen zu den
Mitgliederversammlungen



INHALT

Titelthema:

- 04 Unterschreiben für mehr Natur- und Artenschutz!
- 07 Unterschriftenbogen

NABU-Kreisverband Borken

- 09 Düngerfracht sorgt für Eutrophierung
- 10 Reise nach Rathenow
- 11 Patenschaft gesucht
- 12 Schottergärten und Co. – was kümmert uns die Landesbauordnung?

NABU-Kreisverband Coesfeld

- 13 Auch eine kleine Fledermaus soll leben
- 13 Einladung zur Mitgliederversammlung NABU Coesfeld e. V.
- 14 „Pusekätzchen“ wecken Kindheitserinnerungen
- 15 Der Rotmilan im Kreis Coesfeld
- 16 40 Jahre NABU im Kreis Coesfeld – 1981-2021
- 17 Insektenvielfalt im heimischen Garten

NABU-Stadtverband Münster

- 18 Artenarme Landwirtschaftsflächen in Münster
- 19 Rückkehr in den Vorstand nach 28 Jahren
- 20 Landwirte und Naturschützer, verbündet euch!
- 21 Neuer Vorstand beim NABU Münster
- 21 Einladung zur Mitgliederversammlung des NABU-Stadtverbandes Münster e. V. und Einladung zur Jahreshauptversammlung der Naturschutzjugend (NAJU) im NABU Stadtverband Münster e. V.

22-23 Veranstaltungen, Exkursionen, Vorträge

NABU-Kreisverband Steinfurt

- 24 Besondere Auszeichnung für Freunde der Schmetterlinge
- 25 Die Krötenschützer vom NABU
- 26 Exklusive Serienberichterstattung im Kreis Steinfurt
- 26 Mitgliederversammlung des NABU Kreisverbandes Steinfurt e. V.
- 27 Erstes großes Insektenhotel steht in der Helle

NABU-Naturschutzstation Münsterland

- 28 Bundesumweltministerin Schulze und BfN-Präsidentin Jessel zu Besuch in Münster beim Projekt KennArt
- 29 Ausgezählt und ausgezeichnet
- 30 Borromaeum – Platz für Spatz & Co.
- 31 „Guten Tag, wir sind vom NABU!“
- 32 Von Klimaschützern und verliebten Fröschen

NABU-Kreisverband Warendorf

- 33 Überraschung beim Winterspaziergang
- 33 Einladung zur Mitgliederversammlung des Naturschutzbundes Deutschland im Kreis Warendorf e. V.

Magazin

- 34 Wenig Durchsetzungswille beim Naturschutzrecht
- 36 Eine Lobby für die Insekten
- 37 Regional.Bio.Fair – im Münsterland entsteht eine Regionalwert AG
- 38 Vielfalt bringt Vielfalt
- 40 Die Natur perfekt ins Licht gesetzt – Ihre Leserfotos
- 42 Letzte Meldungen

43 Ansprechpartner*innen, Kontakte, Webseiten

IMPRESSUM

NATURZEIT im Münsterland – ISSN 1613-2815

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Kreisverbände im Münsterland und NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V., c/o NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V. Westfalenstraße 490, 48165 Münster, Tel. 02501 9719433, Fax 02501 9719438, E-Mail: info@NABU-Station.de

Redaktion: Dr. Thomas Hövelmann (verantwortlich), Cristine Bendix, Thaddäus Bielefeld, Edmund Bischoff, Ilka Döring (Korrektur), Sascha Heßeling, Michael Kempkes, Kurt Kuhn, Dirk Petzold, Dr. Martina Raffel, Winfried Rusch

Erscheinungsweise: 2 x jährlich, Auslageorte und ältere Ausgaben unter www.NABU-Station.de. Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Leserbriefe zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des NABU wieder.

Gestaltung und Satz:

Silvia Banyong, NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V.

Auflage: 9.600 Stück

Druck: Druckhaus Kruse, Im Pinnal 64, 46244 Bottrop-Kirchellen

Erfüllungsort und Gerichtsstand:

Münster

Bankverbindung:

Sparkasse Münsterland Ost
IBAN: DE 41 4005 01500026005215,
BIC: WELADED1MSTd



Titelfoto:
Großes Ochsenauge und Honigbienen auf Dost-Blüten.
Foto: adobestock, I. Bartussek



NABU-Kreisverband
Steinfurt e. V.
Kerstin Panhoff



NABU-Stadtverband
Münster e. V.
Detlef Lobmeyer



NABU-Kreisverband
Coesfeld e. V.
Christian Prost



NABU-Naturschutzstation
Münsterland e. V.
Dr. Britta Linnemann



NABU-Kreisverband
Warendorf e. V.
Claus-Peter Weigang



NABU-Kreisverband
Borken e. V.
Michael Kempkes



Liebe Leserinnen und Leser,

das ist jetzt natürlich ein bisschen Pech: da bringt der NABU NRW im Sommer ein so wichtiges Vorhaben wie die Volksinitiative Artenvielfalt auf den Weg, und dann fallen viele gute Gelegenheiten zum Sammeln von Unterschriften wie Obstwiesenfeste, Infostände und Sommerfeste den Corona-Bestimmungen zum Opfer.

Dabei ist der Anlass der Volksinitiative aktueller denn je. Corona, die US-Wahlen und Terroranschläge mögen sich in den Medien immer wieder in den Vordergrund drängen, doch sind Klimawandel und der Verlust der Artenvielfalt Themen, die mindestens ebenso unsere Zukunft und vor allem die unserer Nachkommen bestimmen – eher sogar noch mehr.

Daher benötigen wir weiterhin Ihre Hilfe: bitte sammeln Sie – falls noch nicht geschehen – in Ihrer Familie und im Freundeskreis, bei der Arbeit und im nachbarschaftlichen Umfeld Unterschriften! Je mehr Bürger*innen sich für einen wirksamen Natur- und Artenschutz in Nordrhein-Westfalen engagieren, desto stärker wird der Druck auf die Politik ausfallen.

Die Volksinitiative Artenschutz steht erneut im Mittelpunkt des vorliegenden Heftes. Unsere Landesvorsitzende Dr. Heide Naderer hat in ihrem Titelbeitrag die Situation im Münsterland gezielt in den Fokus genommen. Außerdem haben wir Ihnen eine Vorlage der Unterschriftenliste beigelegt – zum direkten Ausfüllen und als Kopiervorlage für das weitere Gewinnen von Unterschriften auf Seite 7-8.

Daneben finden Sie wie üblich zahlreiche weitere Beiträge aus dem mannigfaltigen Vereinsleben des NABU sowie schöne Leserfotos, die zeigen, dass es sich lohnt, sich für unsere vielfältige Natur zu engagieren. Bitte achten Sie allerdings bei den angekündigten Veranstaltungen im Terminkalender auf ggf. jeweils aktuell herrschende Beschränkungen.

Für unseren aktiven Einsatz für die Natur benötigen wir Ihre Unterstützung, damit wir uns weiterhin mit voller Kraft für eine artenreiche Natur und Umwelt einsetzen können: durch Ihre Mitgliedschaft, das Anwerben weiterer Mitglieder, die aktive Mitarbeit in unseren Gruppen, durch Spenden für die Projekte des NABU oder vielleicht sogar ein Vermächtnis zugunsten des Naturschutzes.

HELFEN SIE MIT – MACHEN SIE DEN NABU IM MÜNSTERLAND STARK!

Nur gemeinsam können wir es schaffen, nachfolgenden Generationen eine artenreiche Natur und Landschaft zu hinterlassen – Ihre Unterschrift bei der Volksinitiative Artenvielfalt liefert dazu einen wichtigen Beitrag.

Ihr Dr. Thomas Hövelmann,
Redaktion Naturzeit



Dr. Heide Naderer zur Volksinitiative Artenvielfalt NRW

Unterschreiben für mehr Natur- und Artenschutz!

Auch wenn in absehbarer Zeit die Bewältigung der Corona-Pandemie weiter im Vordergrund stehen wird, der massive Artenschwund und die Klimakrise fordern ein mindestens genauso starkes Engagement, wollen wir hier noch das Ruder herumreißen und künftigen Generationen einen lebenswerten Planeten hinterlassen.



Waldbrettspiel, Foto: E. Hangmann



Bedrohte Vielfalt: Großes Ochsenauge und Honigbienen auf Dost-Blüten. Foto: adobestock, I. Bartussek

Der dramatische Verlust an Tier- und Pflanzenarten, vor allem der Rückgang von Insekten und Vögeln unserer Kulturlandschaft, führt deutlich vor Augen, dass wir in vielen Handlungs- und Politikfeldern grundlegend umsteuern müssen. Besonders gravierend ist hierbei, dass diese Verluste ebenfalls und ungebremsst Schutzgebiete betreffen – und damit die letzten Rückzugsräume für eine große Vielzahl von Arten, auch im Münsterland. Und obwohl das Bewusstsein über den besorgniserregenden Zustand der Natur weite Teile der Bevölkerung erreicht hat und die Menschen sich mehr Schutz für Natur und Arten wünschen, bewegt sich die Landesregierung von NRW nicht.

66.000 Unterschriften notwendig

Um die Landesregierungen zukünftig zu mehr Natur- und Artenschutz zu verpflichten und das wertvolle Naturerbe für nachfolgenden Generationen zu erhalten, haben die drei Naturschutzverbände BUND, NABU und LNU in NRW Ende Juli gemeinsam die Volksinitiative Artenvielfalt NRW gestartet. Unter dem Motto „Insekten retten – Artenschwund stoppen“ können Bürger*innen seitdem mit ihrer Unterschrift der Artenvielfalt in NRW eine Stimme verleihen. Um die Forderungen des Bündnisses in den Landtag zu bringen, werden in NRW Unterschriften



Mit Ihrer Unterschrift helfen Sie dem NABU, die Artenvielfalt zu retten. Foto: A. Bückner

von 0,5% der Stimmberechtigten benötigt – das sind rund 66.000. Die Zahl der Unterstützerverbände und -vereine ist mittlerweile auf mehr als 80 angestiegen, Unterschriftenlisten sind bereits kiloweise in der NABU-Landesgeschäftsstelle eingetroffen, die Zahl der Sammelstellen im Land ist auf rund 200 angewachsen. „Wir können durchaus von einem gelungenen ersten Abschnitt der nordrhein-westfälischen Volksinitiative sprechen“, zieht Dr. Heide Naderer, Vorsitzende des NABU in NRW, eine bisherige Bilanz. „Mit uns fordern schon viele tausend Menschen im Land konkrete Verbesserungen im Natur-, Arten und Klimaschutz in NRW. Doch noch haben wir unser Ziel nicht erreicht. Deshalb rufen wir alle Bürger*innen weiterhin dazu auf, unterstützen Sie unsere Volksinitiative und unterschreiben unsere Forderungen für mehr Natur- und Artenschutz in NRW. Jede Stimme zählt.“ Die Landesregierung muss endlich eine verantwortliche Politik umsetzen, die auch ökologische Belange berücksichtigt.

Breites Bündel an Maßnahmen notwendig

Notwendig ist dazu ein breites Bündel an Maßnahmen, das weit über die Vorgaben hinausreicht, die das Landesnaturschutzrecht fordert. Ob Landesplanung, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Bauen, Wirtschaft oder Verkehr: Die Verantwortlichkeiten für einen ambitionierten Schutz der Biodiversität in Nordrhein-Westfalen sind über verschiedene Landesministerien verteilt. Alle müssen sich ihrer Verantwortung für diese gesellschaftliche Aufgabe stellen und handeln. Dies ressortübergreifend zu implementieren und verbindlich festzuschreiben ist Aufgabe der Landesregierung.

Ziel der gemeinsamen Volksinitiative Artenvielfalt von BUND, NABU und LNU in NRW ist es, konkrete Handlungsvorschläge zur Verbesserung der biologischen Vielfalt in den NRW-Landtag einzubringen und das Land so zu mehr Natur- und Artenschutz zu bewegen. Dazu haben die NRW-Naturschutzverbände konkrete Forderungen in acht Themenfeldern aufgestellt.



Naderer: „Im Münsterland ist natürlich die naturverträgliche Landwirtschaft eines der Hauptthemen. So fordert die Volksinitiative, den ökologischen Landbau deutlich auszuweiten, ein Verbot chemisch-synthetischer Pestizide in Schutzgebieten durchzusetzen sowie Gewässer und Auen wirksamer zu schützen unter anderem durch den Erhalt von Gewässerrandstreifen.“

„Besonders wichtig ist uns, in NRW den Flächenfraß zu reduzieren,“ so Naderer weiter, „konkret geht es darum, dass der Landesentwicklungsplan (LEP) geändert werden muss und das 5-ha-Ziel wieder in das Bewusstsein rückt und eingehalten wird. Extrem wichtig sind zudem die Schutzgebiete. Gebiete, die eigentlich dafür sorgen sollen, Tiere, Pflanzen und Lebensräume zu schützen, dürfen nicht weiter angegriffen werden. Diese Ökosysteme müssen gefördert werden, um ihre Funktion als Rückzugsraum für die Artenvielfalt ohne Einschränkungen erfüllen können.“ Die Ausweitung des Biotopverbundes sowie mehr landeseigene Waldflächen aus der Nutzung zu nehmen sind weitere Forderungen.



Dr. Heide Naderer nahm an einigen Infoständen die Listen persönlich entgegen. Foto: NABU

Die ausführlichen Forderungen sind unter www.artenvielfalt-nrw.de zu finden.

Die nächsten Monate werden entscheidend sein für den Erfolg unserer Volksinitiative. Wenn es uns gemeinsam gelingt, 66.000 Unterschriften von Wahlberechtigten zu sammeln, wird der Land-

tag über unsere Forderungen befinden müssen. Die Erfahrungen aus anderen Bundesländern zeigen, dann stehen die Chancen gut, dass wir echte Verbesserungen erreichen. Unterstützen Sie uns dabei.

Jede Stimme zählt – auch im Münsterland!

Wie kann man die Volksinitiative unterstützen?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Volksinitiative aktiv zu unterstützen:

Unterschreiben Sie unsere Unterschriftenliste und sammeln weiter Unterschriften in ihrem Bekannten- und Freundeskreis. Die Unterschriftenlisten stehen auf www.artenvielfalt-nrw.de zum Download oder zur Bestellung zur Verfügung.

Senden Sie die ausgefüllten Unterschriftenlisten möglichst zeitnah an die „Volksinitiative Artenvielfalt, Postfach 190004, 40110 Düsseldorf“, oder geben Sie diese an einer der mittlerweile mehr als 200 Sammelstellen ab.

Auch im Münsterland stehen zahlreiche Sammelstellen zur Verfügung, zum Beispiel bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland auf Haus Heidhorn, Westfalenstraße 490, 48165 Münster.

Bei Fragen und Anregungen zur Volksinitiative wenden Sie sich bitte an unser Kampagnenbüro: Tel.: 0211-1592 5154, kontakt@artenvielfalt-nrw.de, www.artenvielfalt-nrw.de

Und natürlich freut sich die Initiative über (auch kleine) Spenden, über die Einrichtung einer Sammelstelle, über das aktive Mitmachen bei Aktionen vor Ort und Unterstützung unserer Ehrenamtlichen. Jede gute Idee, jede praktische Unterstützung ist herzlich willkommen!

ANTRAG AUF BEHANDLUNG DER VOLKSINITIATIVE ARTENVIELFALT NRW

(nach dem Gesetz über das Verfahren bei Volksinitiative, Volksbegehren und Volksentscheid) und Sammelunterschriftsbogen.

An den Präsidenten des Landtags Nordrhein-Westfalen

Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Die bei einer Landtagswahl stimmberechtigten Unterzeichner*innen dieses Unterschriftenbogens beantragen eine Volksinitiative, wonach sich der Landtag mit dem folgenden Gegenstand der politischen Willensbildung befassen soll:
Wir fordern, den dramatischen Verlust an Tier- und Pflanzenarten durch ein „Handlungsprogramm Artenvielfalt NRW“ in acht zentralen Handlungsfeldern zu stoppen. Die Maßnahmen sind in Gesetzen und Programmen verbindlich zu verankern und umzusetzen.
[Detailforderungen siehe Seite 2]

UNSERE FORDERUNGEN

1. Flächenfraß verbindlich stoppen
2. Schutzgebiete wirksam schützen
3. Naturnahe und wilde Wälder zulassen
4. Naturverträgliche Landwirtschaft aktiv voranbringen
5. Biotopverbund stärken und ausweiten
6. Lebendige Gewässer und Auen sichern
7. Artenschutz in der Stadt fördern
8. Nationalpark Senne ausweisen

Die Volksinitiative ist initiiert von BUND, LNU und NABU.
kontakt@artenvielfalt-nrw.de | www.artenvielfalt-nrw.de

Vertrauensperson: Dr. Heide Naderer
Stellv. Vertrauensperson: Holger Sticht
Anschrift: Volksinitiative Artenvielfalt,
Postfach 19 00 04, 40110 Düsseldorf

Damit Ihre Stimme zählt, füllen Sie die Zeile bitte vollständig und gut leserlich aus. Die Liste ist auch dann gültig, wenn weniger als 5 Personen unterschrieben haben.



Lfd. Nr.	Name	Vorname(n)	Anschrift (Straße mit Hausnummer, PLZ und Ort)		Datum der Eintragung		persönliche und handschriftliche Unterschrift¹	Bemerkungen der Gemeinde²
	persönlich und handschriftlich, leserlich, möglichst in Druckbuchstaben							
	Musterfrau	Erika	Musterallee 123	45678 Musterhausen	15.7.2020	Erika Musterfrau		
1								
2								
3								
4								
5								

Die erhobenen personenbezogenen Daten dürfen nur für das Verfahren der Volksinitiative genutzt werden.

¹ Ein Zusatz oder Vorbehalt ist unzulässig. Das Stimmrecht darf nur einmal ausgeübt werden. ² Bemerkungen der Gemeinde, insb. Einzelbestätigung der Stimmberechtigung oder über Eintragungsmängel.

Bestätigung der Gemeinde der Hauptwohnung: Es wird bescheinigt, dass die vorstehend unter den laufenden Nummern _____ eingetragenen am Eintragungstag stimmberechtigt waren.

Gemeinde/Stadt _____
Datum _____
Dienststempel _____

Der/Die (Ober-)Bürgermeister/in¹
Im Auftrag _____
Unterschrift _____

Datenschutzhinweis: Ihre in der Unterschriftenliste angegebenen Daten dienen ausschließlich der Antragsstellung beim Präsidenten des Landtags Nordrhein-Westfalen. Dazu werden die Daten Ihrer Wohnsitzgemeinde zur Bestätigung Ihrer Unterschriftenberechtigung vorgelegt. Darüber hinaus werden die Daten durch die Verantwortlichen für die Volksinitiative „Artenvielfalt NRW“ (BUND, LNU, NABU) nicht weiterverarbeitet (Artikel 6 Absatz 1 c DSGVO).

Bocholter Aa in schlechtem ökologischen Zustand Düngerfracht sorgt für Eutrophierung

Der Bocholter Aasee war auch in diesem Jahr wieder wegen der Blaualgen in den lokalen Medien präsent. Die Lokalzeitung berichtete über die Ausbreitung der Cyano-Bakterien und schließlich die Sperrung des Gewässers für den Wassersport. Doch bedauerlicherweise, wenn auch nicht wirklich überraschend, wurden seitens der Stadtverwaltung die tatsächlichen Ursachen für das nunmehr alljährliche massenhafte Auftreten der Cyano-Bakterien in den Medien nicht genannt. Dabei wird seit Jahren von verschiedener Seite auf die unterschiedlichen Ursachen hingewiesen. Bislang wurde jedoch eher an den Symptomen gearbeitet, anstatt die Ursachen zu minimieren bzw. zu beseitigen.



Begradigt und verdreckt: die Bocholter Aa ist in einem erschreckend schlechten Zustand. Foto: M. Kempkes

Monate für verschiedene Baumaßnahmen abgesenkt wird, und die ökologischen Folgen mehr oder weniger als „alternativlose Kollateralschäden“ abgetan werden. Weshalb wird vorher seitens des Bau- und Umweltamtes nicht mit den Naturschützern gesprochen?

Die massive Eutrophierung und die viel zu häufig erfolgenden Absenkungen des Flusspegels sind seit mehreren Jahren zu beobachten, und es ist meines Erachtens an der Zeit, dass eine Art „Masterplan“ für einen umfassenden Schutz der Bocholter Aa samt weiteren Renaturierungsmaßnahmen entwickelt wird. Die Aa darf nicht länger unter Einleitungen und Einträgen leiden, sie darf nicht permanent abgesenkt und aufgestaut werden, sie muss für Fische in beide Richtungen passierbar werden und benötigt dringend naturnahe Retentionsflächen. In Bocholt-Liedern grenzt ein Wäldchen aus Pappeln an die Aa. Bislang verhindert der Deich das Fluten des Wäldchens bei Hochwasser. Ich habe in einem Telefonat mit der Bezirksregierung den Vorschlag unterbreitet, dass dort ein Teil des Deiches entfernt werden solle. So kann das Wäldchen zu einem richtigen Auenwald werden und vielen Tieren Lebensräume bieten. Die Aa hätte zudem eine naturnahe Retentionsfläche, die zur ökologischen Aufwertung des Flusses beitragen würde.

Der Mitarbeiter der Bezirksregierung war recht angetan von diesem Vorschlag. Ich hoffe, dass sich alsbald alle Anrainer-Kommunen zusammensetzen und aus dem Abwasserkanal des südwestlichen Münsterlandes einen Fluss gestalten, der dann mit neuen Strukturen (Totholz, Auwäldchen, Durchgängigkeit von der Quelle bis zur Mündung in die Issel, Kiesbetten und temporären Inseln sowie gumpenartigen Vertiefungen) hohen ökologischen Ansprüchen genügt. ■

Michael Kempkes

Im weiteren Verlauf Richtung Niederlande zeigt sich eine zunehmend enorme Eutrophierung des Flusses. Am Stauwehr kurz vor der Brüggenhütte sammeln sich derartig viele Algen an, dass die Wasseroberfläche von einer mehrere Zentimeter dicken übel stinkenden Schicht bedeckt ist, in der erstickte Fische und auch verendete Stockenten eingeschlossen sind. Die Eutrophierungen zeigen, welche enormen Nährstoffeinträge gegeben sein müssen, dass ein Fließgewässer in diesen erschreckenden Zustand gerät. In der Bocholter Innenstadt ist der Fluss zum mittlerweile dritten Mal im Jahr 2020 abgesenkt worden, unpassenderweise mal wieder in einer heißen Woche! Das häufige Verändern des Flusspegels hat verschiedene negative Auswirkungen, vor allem in den fast ganz trocken fallenden Bereichen auf die Fischfauna. Dadurch, dass teilweise das Wasser nur noch wenige Zentimeter hoch ist, haben größere Fische keinen Lebensraum mehr. Das niedrige Wasser erwärmt sich zudem so stark, dass der Anteil des im Wasser gelösten Sauerstoffes rapide abnimmt. Viele Fische sind nach Aussagen von Anglern im Frühjahr und im Sommer abgewandert. Es kann nicht sein, dass die Aa immer wieder über Wochen und

Mit Ultraschall will die Stadt gegen die Ausbreitung der Cyano-Bakterien vorgehen. Die tatsächlichen Ursachen, vor allem die Eutrophierung und die Verlandung des Gewässers, werden dagegen nicht angegangen. Sowohl der Bocholter Angelsportverein als auch wir als NABU haben dazu bereits Stellung bezogen. Die Angler haben ein sehr ökologisch orientiertes Konzept erarbeitet, das wir aus naturschutzfachlicher Sicht vollumfänglich unterstützen können. Jetzt liegt es an der Stadt, ob sie den Empfehlungen folgen wird und bereit ist, den Aasee ökologisch aufzuwerten.

Doch nicht nur der Bocholter Aasee ist einem sehr schlechten, ja gefährdetem Zustand, sondern auch die Bocholter Aa bereitet dem NABU-Kreisverband Borken derzeit große Sorgen. Mitglieder des Verbandes sind den Radweg ab der Bocholter Innenstadt bis nach Anholt mit dem Fahrrad vielfach abgefahren. Vor allem während des heißen und mal wieder sehr niederschlagsarmen Sommers breiteten sich riesige Grünalgenteppiche wie ein Lechentuch über das langsam fließende Gewässer aus.

HANDLUNGSPROGRAMM ARTENVIELFALT NRW

1. Flächenfraß verbindlich stoppen

Wir fordern eine neue Landesentwicklungsplanung mit Regelungen und Instrumenten, die verbindlich den Flächenverbrauch im Land bis 2025 auf max. 5 Hektar/Tag und bis 2035 ganz auf Null absenken. Nachverdichtung, Erschließung von Industriebrachen (Flächenrecycling), Umnutzungen und Aufstockungen von Wohn- und Gewerbegebäuden müssen gegenüber einer Neuversiegelung deutlich attraktiver werden und Vorrang haben. Das Land hat ein Instrument zu schaffen, das transparent und nachvollziehbar dar- und sicherstellt, dass mit dem Erreichen der genannten Obergrenzen verbindlich keine Neuversiegelung im laufenden Jahr mehr erfolgt.

2. Schutzgebiete wirksam schützen

Wir fordern ein umfassendes Verbot von chemisch-synthetischen Pestiziden und leichtlöslichen Mineraldüngern in Schutzgebieten. Des Weiteren sollen wirksame Pufferzonen um besonders schützenswerte Flächen mit einer klaren Reduktionsstrategie für Pestizide und Düngemittel eingerichtet werden. Neben schon bestehenden Schutzgebieten sind weitere wichtige Lebensräume, Naturflächen und Arten oder Lebensgemeinschaften dauerhaft zu sichern. In der Umsetzung muss sichergestellt werden, dass Biolandwirten und dem Vertragsnaturschutz hierdurch keine Nachteile entstehen.

3. Naturnahe und wilde Wälder zulassen

Wir fordern, dass das Land Nordrhein-Westfalen in seinen Staatswäldern Vorreiter für eine natürliche Waldentwicklung und Artenvielfalt wird. Dazu müssen kurzfristig mindestens 20 Prozent dieser Flächen aus der forstlichen Nutzung genommen werden. Darüber hinaus sollen bis zum Jahr 2030 10 Prozent der Gesamtwaldfläche des Landes auch nach Möglichkeit außerhalb des Staatswaldes aus der Nutzung genommen und der Weg dahin durch geeignete Landesprogramme für private und kommunale Waldbesitzer gefördert werden.

Des Weiteren fordern wir, Naturverjüngung statt flächiger Aufforstungen und nur im Bedarfsfall truppweise Anpflanzung standortheimischer Arten und Sorten, den Verzicht auf Pestizide und Kalkungen sowie die Wiedervernässung von Sumpf- und Moorstandorten im Wald und den vollständigen Erhalt von Alt- und Totholz.

4. Naturverträgliche Landwirtschaft aktiv voranbringen

Wir fordern, dass das Land Nordrhein-Westfalen auf den eigenen Flächen Vorreiter für den Erhalt der Artenvielfalt wird. Dazu müssen schnellstmöglich alle Grünland- und Ackerflächen im Eigentum des Landes nach den Grundsätzen des ökologischen Landbaus bewirtschaftet werden. Die vom Land betriebenen oder verpachteten Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung (Kantinen etc.) sollen verbindlich und vorrangig Erzeugnisse aus regionalem ökologischen Anbau und regionaler extensiver Weidewirtschaft beziehen. Dadurch soll auch die von Bauern geforderte stärkere Nachfrage nach umwelt- und tierschutzgerecht erzeugten Lebensmitteln dauerhaft gesteigert werden. Förderprogramme des Landes für Kommunen bei der Gemeinschaftsverpflegung sollen diese ebenfalls als Förderoraussetzung festschreiben. Insgesamt sollen in Nordrhein-Westfalen bis 2030 25 Prozent der Anbauflächen ökologisch bewirtschaftet werden.

5. Biotopverbund stärken und ausweiten

Wir fordern, dass das Land Nordrhein-Westfalen ein Netz miteinander verbundener Biotope (Biotopverbund) festsetzt, das bis zum Jahr 2025 mindestens 20 Prozent der Landesfläche umfasst. Ein deutlicher Schwerpunkt soll im Offenland liegen.

6. Lebendige Gewässer und Auen sichern

Wir fordern, dass Gewässer und Auen besser geschützt und renaturiert werden. Zum Schutz von Flora und Fauna entlang von Gewässern sind bei Grünland und ackerbaulicher

Nutzung Randstreifen verbindlich einzuhalten, in denen chemisch-synthetische Pestizide sowie mineralische Dünger und Gülle nicht ausgebracht werden dürfen.

7. Artenschutz in der Stadt fördern

Wir fordern, dass auf Landesebene geeignete Regelungen getroffen werden, die Lichtverschmutzung verbindlich einzudämmen. Über die Landesbauordnung müssen klare Vorgaben zur Vermeidung von Vogelschlag an Glas- und anderen Fassaden verankert werden. Beim Bau neuer Gebäude sind ausreichend Vorkehrungen zu treffen, damit Gebäudebrütende Vogelarten ausreichend Nistmöglichkeiten erhalten. Das Land muss dabei eine Vorreiterrolle übernehmen und die Artenvielfalt an allen eigenen Liegenschaften fördern, zum Beispiel durch Fassaden- und Dachbegrünung sowie Nistkästen. Zudem muss eine Pflicht zur Verabschiedung kommunaler Baumschutzsatzungen ins Landesnaturschutzgesetz aufgenommen sowie ein verbindlicher Anschluss sogenannter Schottergärten in der Landesbauordnung verankert werden.

8. Nationalpark Senne ausweisen

1991 beschloss der Landtag einstimmig, nach Beendigung der militärischen Nutzung einen Nationalpark Senne einzurichten. 2016 hat die Landesregierung dieses Ziel im Landesentwicklungsplan festgeschrieben, im Jahr 2019 jedoch wieder gestrichen. Wir fordern, diesen unverantwortliche Rückschritt im Landesentwicklungsplan zu korrigieren und aktiv darauf hinzuwirken, diesen Hotspot der Biodiversität in NRW dauerhaft für Naturschutz und Artenvielfalt zu sichern.

www.artenvielfalt-nrw.de



Alljährlicher Besuch des NABU-Kreisverbands Borken in Brandenburg Reise nach Rathenow

Am 16. Oktober frühmorgens startete die Gruppe der NABU-Mitglieder aus dem Kreis Borken in Richtung Brandenburg zum alljährlichen Besuch ihrer Patengruppe im havelländischen Rathenow. Schon nach halber Fahrtstrecke, als Pausen eingelegt wurden, wuchs die Vorfreude deutlich durch die ersten Beobachtungen von Rotmilanen und Kranichen – und weil das Wetter sich wider Erwarten gnädig erwies.



NABU-Aktive aus Brandenburg und dem Kreis Borken friedlich vereint. Foto: J. Souilljee

Angesteuert wurde als erstes das Naturpark-Zentrum-Westhavelland in Milow. Der Geschäftsführer des NABU Westhavelland, René Riep, begrüßte uns hier mit selbst erzeugtem Birnen- und Apfelsaft. Er erklärte uns die Station und die Aktionen der NABU-Gruppe vor Ort. Als sich erste Anzeichen von Erschöpfung bei den Reisenden häuften, wurden die selbst organisierten Unterkünfte aufgesucht. Beim späteren Abendessen wurden dann weitere Planungsdetails für den nächsten Tag geschmiedet.

Freitags traf sich die Gruppe zuerst in Semlin. René Riep führte uns in die NABU-Feuchtwiesen und zeigte diverse Renaturierungs-Projekte der Havel. Wir sahen so Anschlussenerneuerungen alter Nebenarme ans Flusssystem und die Entfernung alter Uferbefestigungen und Steinböschungen.

Einen feierlichen Programmpunkt bildete die Übergabe eines Apfelbaumes als Gastgeschenk des neuen NABU-Kreisvorstandes Borken. Gemeinsam und fachgerecht wurde dieser dann in die NABU-Obstbaumwiese vor Ort eingepflanzt.

Durch die große Grabenniederung ging es schließlich zum Gülper See mit sei-

nen vielen Vogelarten: Pfeif-, Krick-, Löffel- und Spießenten, auch Kampfläufer und einige Seeadler, Rotmilane, Kraniche, etliche Silber- und Graureiher und Gänse. Die Naturtour führte nach Strodehne in die Lebensräume von Bibern und zur Sichtung vieler Vogelarten wie Grauammern, Raubwürger, Eisvögel und Bartmeisen. An diesem Tag wurden insgesamt 62 Vogelarten gezählt. Für die botanisch Interessierten kam statt Fernglas nun die Lupe an einer noch nicht gemähten Uferrestfläche am Hohennauener See zum Einsatz: wächst hier doch die extrem seltene Urform unseres „Selleries“!

Der Abend punktete mit einem Essen in der „Fischerhütte“, wo uns Mitglied Tino Wachowiak, seine Frau und weitere Aktive des NABU Westhavelland erwarteten. Der länderübergreifende Austausch über Naturschutz und -problematik, aber auch Corona war sehr informativ, angenehm und auch humorvoll.

Samstags ging es diesmal zu einer Städtetour mit Kulturprogramm. Wir besuchten die NABU-Aktivistin Sophia Dehn in Semlin mit ihren Projekten auf insgesamt 3,7 ha Fläche inklusive zukünftigem Hofladen, geplanten Ferienwohnungen und Bildungs-



Rolf Souilljee (links) überreicht als Gastgeschenk einen Apfelbaum. Foto: J. Souilljee

einrichtungen. Weiter ging es zur Havelbrücke auf dem ehemaligen BUGA-Gelände in Rathenow und zum Töpfermarkt nach Tangermünde und abschließend nach Havelberg.

Auf dem Rückweg genossen wir noch den abendlichen Kranich-Einflug am Gülper See. Eingeladen zu Speis und Trank fand der gemeinsame Abschlussabend mit den Rathenower Freunden diesmal in Hohennauen statt. René Riep hatte eine Fotoshow der NABU-Treffen ab 1991 zusammengestellt. Die vielen Jahren der Beziehung passierten Revue und wurden so sehr bewusst. Wir erinnerten auch einige der gezeigten Personen als mittlerweile verstorben. Mit dieser Vergewisserung der langjährigen patenschaftlichen Beziehung in Brandenburg endete dieser eindrucksvolle letzte Abend.

Nochmals herzlichste Grüße und vielen Dank an die lieben Freunde aus dem Westhavelland stellvertretend im Namen aller Mitglieder des NABU Kreisverbandes Borken. Wir hoffen auf ein Wiedersehen in Bocholt beim NABU-Sommerfest 2021! ■

Rolf Souilljee



Blütenpracht in Vardingholt: die „Naturwiese 55“. Foto: I. Wissing

Naturwiese 55 – Ein Projekt für die Artenvielfalt Patenschaften gesucht

Der Rückgang der Artenvielfalt ist zu einem immer größeren Problem unserer Zeit geworden. Sogar in Kreisen der Landwirtschaft scheint das allmählich erkannt zu werden. Einige Landwirte beteiligen sich mit Maßnahmen, dem Artensterben entgegenzuwirken. Häufig sind es aber sehr kleine und wenig wirksame, wie schmale Blühstreifen entlang der Maisäcker. Der Landwirt Bernd-Josef Wenning aus Rhede aber hat ein interessantes größeres Projekt gestartet: Er möchte der Natur etwas zurückgeben und einen Beitrag gegen das Artensterben leisten.

Dazu stellt er einen 5,5 ha großen Acker zur Verfügung, auf dem er in den letzten Jahren Mais und Grünroggen angebaut hat. Bei der Planung holte er sich Rat unter anderen auch bei der Rheder NABU-Gruppe. Einige Mitglieder schauten sich die Fläche an und fanden den Standort geradezu ideal. Sie ist eingerahmt von Wald, einer Wallhecke, wasserführenden Gräben und einem alten Feldweg. Außerdem besteht das Feld je zur Hälfte aus Lehm- und Sandböden. Sie entwickelten einen Plan für die große Fläche mit alten landwirtschaftlichen Anbauformen, extensiver Weidefläche, offenem Boden und einer Blänke. Dafür konnte Herr Wenning sich aber nicht begeistern, weil ihm das zu arbeitsaufwendig wäre.

Überzeugt hat ihn ein Projekt der Biologischen Station Zwillbrock. Dort war ein Maisacker in eine extensive Weide umgewandelt worden und mit Galloways beweidet. Hier hat sich nun eine artenreiche Wiese entwickelt.

Im Frühjahr hat Herr Wenning die Fläche in Vardingholt mit einer Regiosaart-Mischung aus heimischen Gräsern und Kräutern eingesät und das Projekt „Naturwiese 55“ gestartet. Sie wird im nächsten Jahr noch eingezäunt und dann mit Rindern beweidet. Die Rheder NABU-Gruppe hat sich

bereit erklärt, sie zu beobachten und die Entwicklung der Artenvielfalt zu dokumentieren.

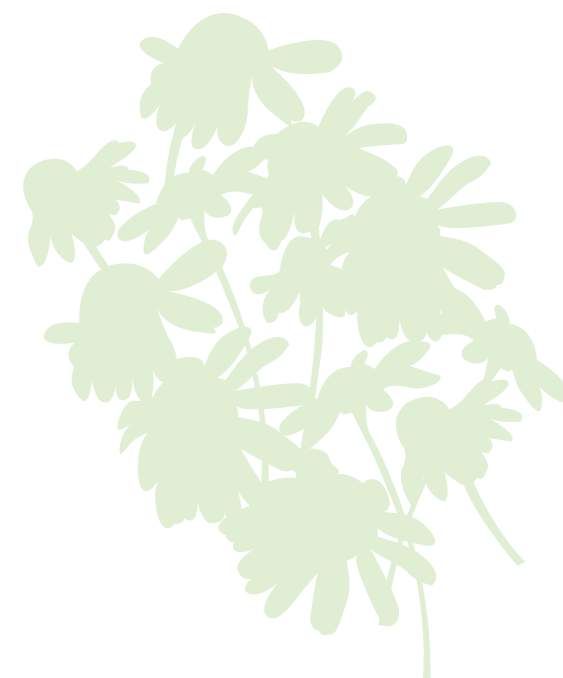
Um seine Unkosten zu finanzieren, bittet Herr Wenning die Bürger und Unternehmen um Unterstützung. Jeder kann für 80 Cent pro Quadratmeter im Jahr eine Patenschaft übernehmen. Alle, denen die Artenvielfalt am Herzen liegt, können sich also hier erfolgreich engagieren. Der NABU-KV, einige Unternehmen, aber auch Privatpersonen haben bereits eine Patenschaft übernommen. Wenn das Geld aus den Patenschaften seine Unkosten übersteigt, will Herr Wenning die Überschüsse in weitere Naturschutzprojekte investieren. Wegen der Corona-Krise war der Start allerdings nicht so erfolgreich wie erhofft.

Im Mai zeigte sich bereits eine schöne, blütenreiche Fläche mit Mohn, Kornblume und Kamille. Nach der ersten Pflegemahd zur Ausmagerung Ende Juni entstand im August wiederum eine Blühfläche besonders mit Rotklee, Margerite, Mohn und sogar Wegwarte. Wir hatten natürlich auch die Tierwelt im Auge. Ein Kiebitzpaar balzte zwar im März, brütete aber auf einer Nachbarfläche. Ein Feldhase hielt sich auf. Im Sommer konnten wir einige Heuschrecken entdecken. Auch Schmetterlinge zeigten sich: Aurora-

falter, Tagpfauenaugen, ein Kleiner Feuerfalter und zu unserer Überraschung ein besonders seltener Kleiner Perlmutterfalter. Auf die weitere Entwicklung der Naturwiese sind wir sehr gespannt.

Wer eine Patenschaft für die Naturwiese 55 übernehmen will, kann sich über die Internetseite www.spaleck.de/naturwiese55 informieren oder sich direkt an Bernd-Josef Wenning (Tel. 02872-809060) wenden. ■

Ingrid Wissing



Das Problem der Überversiegelung und wie die Kommunen im Kreis Borken damit umgehen

Schottergärten und Co. – was kümmert uns die Landesbauordnung?

Die Rechtslage (§ 19 Baunutzungsverordnung) ist klar, der Anteil von Baugrundstücken darf bis zur Hälfte versiegelt werden (im Fachdeutsch: von baulichen Anlagen überdeckt werden). Die absolute Kappungsgrenze liegt bei einem Versiegelungsgrad von 80 %, d.h. darüber hinaus darf es, auch nicht im Ausnahmefall, keine weitere Versiegelung mehr geben.



Nicht nur Schottergärten führen zur Überversiegelung im Kreis Borken. Foto: M. Frenk

Die Wirklichkeit sieht aber leider anders aus. Überall im Kreis Borken finden wir, besonders in Gewerbegebieten, totalversiegelte oder überversiegelte Flächen. Exemplarisch hat der NABU sich in zwei Städten bei den zuständigen Verwaltungen gemeldet. Immerhin sollte ja die Verwaltung ihre eigenen Bebauungspläne auch korrekt umgesetzt sehen wollen.

Die Reaktionen waren, sagen wir es mal, von zurückhaltend bis unverschämt. Von einer Stadt wurde die Gesamtsituation heruntergespielt und auch so gegenüber der Politik in einer Verwaltungsvorlage verkauft. Diese erklärten im zuständigen Ausschuss dann u.a., dass man die rechtswidrige Situation nur langsam angehen dürfe, damit die Unternehmer keinen wirtschaftlichen Totalschaden erleiden. In der anderen Kommune gipfelte es in der Aussage, dass der NABU ja die Gewerbetreibenden einzeln verklagen könne, wenn man Rechtsverstöße feststellen würde. Die Verwaltung werde im Hinblick darauf, dass auch in anderen Städten und Gemeinden im Umfeld die Überversiegelung nicht

angegangen werde, selbst nichts dagegen unternehmen. Gleiches gilt übrigens auch für die Wohnbausiedlungen. Schottergärten, Pflasterungen, verglaste Freisitze anstatt die nach der Landesbauordnung NRW grundsätzlich vorgeschriebenen Begrünung.

Heißt also im Klartext, dass anscheinend die Städte und Gemeinden bewusst und vorsätzlich Rechtsverstöße akzeptieren und damit Unrecht zu Recht machen. Somit entsteht also ein Wettbewerb für die schlechtesten ökologischen Bedingungen in Gewerbegebieten. Für uns ist das ein seltsames Rechtsverständnis und wir werden dieses Problem mit Nachdruck in allen Städten und Gemeinden im Kreis Borken angehen. Es geht hier nämlich nicht nur um das Wiederherstellen des Rechts, sondern darum, dass die Versiegelungsproblematik zu extremen ökologischen und wirtschaftlichen Schäden führt. Auf versiegelten Flächen muss Wasser über Rohrsysteme so schnell wie möglich abgeführt werden. Dies führt zur Überlastung der Regenwasserkanäle und damit verbundenen Überschwem-

mungen auch in den besiedelten Gebieten. Vollgelaufene Keller sind also im Kern kein Naturereignis an sich, sondern die Auswirkung von ignoranten Verwaltungen und Kommunalpolitikern. Überversiegelungen führen auch zu massiven Veränderungen des Kleinklimas, die dazu führen, dass in den Innenstädten oft 10 °C wärmere Temperaturen herrschen als im unversiegelten Umland. Das abgeführte Wasser kann anschließend nicht mehr dem Grundwasser zugeführt werden und führt zu Problemen beim Trinkwasser, bei der Austrocknung von Wäldern und Hecken und auch in der Landwirtschaft.

Ein kleiner Erfolg zeichnet sich bereits ab. In Vreden wird eine Arbeitsgruppe mit Umwelt- und Kulturvereinen, Industrie, Verwaltung und Politik in Leben gerufen, die Strategien und Handlungsmöglichkeiten zum Umgang mit der Flächenversiegelung erarbeiten sollen. Spät aber immerhin, ein kleiner Lichtblick. ■

Martin Frenk



Im Fledermaus-Kindergarten wird gerne gekuschelt.

Foto: H. Eisenberg

Fledermausrettung in Nordkirchen-Capelle Auch eine kleine Fledermaus soll leben!

Anfang Juni 2020 wurden in Nordkirchen-Capelle auf einer Terrasse zwei winzige Fledermäuse gefunden. Ein Tier war tot, das andere kroch hilflos mit den Armen rudelnd und nach seiner Mutter rufend, umher. Bei einer Körperlänge von 3 cm war die Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*) mit 2,6 g gut genährt, jedoch noch ohne Fell.

Die Jungtiere waren aus einem Quartier gefallen, das sich im Dach des Hauses befinden musste, jedoch nicht zu finden war. Also konnte das überlebende Jungtier nicht zu seiner Mutter zurückgebracht werden. Die Finderin wollte den Winzling retten und fanden im Internet unter der Adresse www.fledermausschutz.de Hilfe. So wurde ich benachrichtigt. Ich engagiere mich seit über 20 Jahren im Fledermausschutz des NABU-Kreisverbandes Coesfeld und entschied, nach einer Erstversorgung mit Wasser, zu versuchen, Mutter und Kind wieder zu vereinen. Denn als Säugetier braucht so ein Baby Muttermilch.

Man setzt den Ausreißer in eine Schüssel, in der eine mit warmem Wasser gefüllte und mit einer Socke überzogene Flasche steht. Die Schüssel wird wettergeschützt in die Nähe der Fundstelle gebracht. Das Jungtier klammert sich an der Socke fest und ruft nach der Mutter, die es im besten Fall wieder aufnimmt und in die Wochenstube zurückträgt. Doch dieses Mal war die Mühe umsonst. Das Jungtier wurde nicht abgeholt. Nun blieb nur noch, das Kleine durch einen Tierarzt zu erlösen, oder es wochenlang aufzupäppeln, bis es im August flügge geworden für sich selbst sorgen kann. Natürlich versucht man in jedem Fall auch solch ein kleines Leben mit allen Mitteln zu retten. Ich habe zwar Erfahrung mit der Auf-

zucht der Winzlinge, konnte jedoch krankheitsbedingt nicht selber aktiv werden. Doch die Fledermausfreunde in Deutschland sind gut vernetzt und so fand sich die Expertin Hannelore Eisenberg aus Gladbeck, die wie alle Fledermausschützer ehrenamtlich tätig ist und auf eigene Kosten jedes Jahr viele Pfleglinge aufpäppelt.

Mit Hilfe der Finderin wurde das Tier noch am selben Tag von Frau Eisenberg übernommen. Seither ist es putzmunter in Gesellschaft von 17 anderen Fledertier-Kindern, die in Gladbeck liebevoll und fachkundig betreut werden, um sie später auszuwildern. Inzwischen konnte durch andere Fledermausexperten aus Datteln am Fundort Capelle das Fledermausquartier am Haus der Finderin durch Ultraschallmessungen lokalisiert werden. Über 30 Tiere wurden gezählt: eine sogenannte Wochenstube.

Die Finderin freut sich sehr. Sie mag Fledermäuse, denn die sind nicht nur nützlich, sondern auch putzig und bringen Glück – so sagt man jedenfalls in China!

Der Ausgang der Rettungsaktion als Gemeinschaftsleistung ist ein Beispiel für angewandten Naturschutz – danke an alle Beteiligten und Hut ab vor so viel selbstloser Hilfsbereitschaft! ■

Reinhard Loewert

EINLADUNG

zur Mitgliederversammlung
NABU Coesfeld e.V.

Am Dienstag, den **22. Juni 2021**, um 19:00 Uhr, Treffpunkt Alter Hof Schoppmann, Am Hagenbach 11, 48301 Nottuln-Darup

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Wahl eines Protokollführers
4. Bericht des Vorstandes – Tätigkeitsberichte: Zusammenfassung der letzten Jahre
5. Tätigkeitsberichte der Kinder- und Jugendgruppen
6. Bericht aus den Arbeitsgruppen
7. Kassenbericht
8. Bericht der Kassenprüfer*innen
9. Wahl eines Wahlleiters
10. Entlastung des Vorstandes
11. Satzungsänderungen (neue Fassung mit Änderungen wird auf der Internetseite eingestellt)
12. Wahl des Vorstandes
13. Wahl der Kassenprüfer*innen
14. Wahl der Vertreter zur Landesdelegiertenversammlung
15. Wahl der Delegierten für den Beirat der Unteren Naturschutzbehörde
16. Wahl der Delegierten beim Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld
17. Vorschau auf die kommenden Jahre. Planungen und Ideen.
18. Verschiedenes

Änderungs- oder Ergänzungsanträge zur Tagesordnung sind dem Vorstand bis spätestens 1. Mai 2021 zuzuleiten. Eine zusätzliche schriftliche Einladung der Mitglieder erfolgt nicht.

Der Vorstand

Die Sal-Weide gibt vielen Tieren Schutz und Nahrung – den Insekten schon sehr früh im Jahr

„Pusekätzchen“ wecken Kindheits-erinnerungen

„Pusekätzchen!“ schoss es mir durch den Kopf, als ich letztens auf meinem Dülmener Wildpferd durch die Natur am Rande der Davert ritt. Tatsächlich, sie lassen sich schon früh im Jahr blicken, die silbrig-grauen Weidenkätzchen, die mich schon als Kleinkind begeistert haben. Damals durfte ich sie streicheln und stellte fest: Sie sind so weich wie ein Katzenfell. Eine bleibende Naturerfahrung.



Junge Kopfweiden. Foto: M. Wasserschaff

Gibt es das Wort „Pusekätzchen“ wirklich? Ein Blick ins Internet verrät: Das Wort wird tatsächlich auch von anderen Menschen verwendet. Scheint diese westfälische Mundart etwas aus der Mode gekommen zu sein?

Die Weidenkätzchen kommen hoffentlich nicht aus der Mode. Denn sie sind sehr wichtig für die Artenvielfalt. Meine silbrig-pelzigen Freunde, die sich zunächst unter einer Knospenschuppe verbergen, sind die männlichen Blüten der häufigen Sal-Weide (*Salix caprea*). Sie ist für die Schmetterlingsfauna, als Raupenfutterpflanze, sehr bedeutend und wächst gern an hellen Standorten. Imker und Insekten freuen sich gleichermaßen über sie, bietet sie doch sehr früh im Jahr eine wichtige Nahrungsquelle. Auch früh fliegende Schmetterlinge laben sich an ihrem Nektar.

Heute weiß ich, dass nicht jede Weide gleich ist. Die männlichen Blüten erscheinen nur an der männlichen Pflanze, die weiblichen an der weiblichen Pflanze. Das gilt nicht nur für die Sal-Weide, die man an ihren meist rund-elliptischen Blättern erkennt, sondern auch für die Vertreter ihrer großen Verwandtschaft.

Das sind z.B. die Silberweide (*Salix alba*), die an Gewässern ihre Heimat hat, die Korbweide (*Salix viminalis*), die früher wichtiger Lieferant von Weidenruten war und eine gewaltige Wuchsform hat, sowie dekorative Zierformen, wie die Trauerweide oder die Korkenzieherweide, die in Gärten und Parks zu finden sind.

Die Bezeichnung Kopfweide jedoch bezieht sich nicht auf eine eigene Art, sondern auf die Wuchsform. Hier wird der Baum durch den Menschen in 1-2 Metern Höhe jährlich eingekürzt und bewahrt nur durch regelmäßige

Pflege, auch schneiteln genannt, seine Statik. Kopfweiden bilden mit zunehmendem Alter natürliche Höhlen und Spalten, in denen zahlreiche Tiere, darunter Steinkäuze und Fledermäuse, einen Unterschlupf finden.

Daher ist es sehr zu begrüßen, dass es im Kreis Coesfeld noch einige Bestände gibt. Es bleibt zu hoffen, dass sie weiterhin gepflegt und damit erhalten bleiben. Als natürliche Landschaftselemente beeindruckten sie uns mit ihrem manchmal schaurig-schönen Anblick, besonders wenn sie in einer Reihe stehend im Nebel fast verschwinden. Diesen Anblick verwendeten zahlreiche Dichter stimmungsvoll in ihren Werken.

Wer meine Faszination für Pusekätzchen teilt, sollte sie nicht der Natur entnehmen und in die Vase stellen. Sie sind geschützt, denn die Nahrungsquelle muss den Insekten erhalten bleiben. Dem Weidenfreund sei geraten, sich eine eigene Weide in den Garten oder eine Zwergform in einen Kübel für den Balkon zu pflanzen. ■

Ineke Webermann



Weibliche (links) und männliche Weidenkätzchen. Fotos: NABU/H. May



Ein Projekt des NABU Kreis Coesfeld und des Naturschutzzentrums Kreis Coesfeld

Der Rotmilan im Kreis Coesfeld

Rotmilan Foto: M. Olthoff

Sein wissenschaftlicher Name lautet *Milvus milvus*, in englischer Sprache heißt er „Red Kite“ und die Franzosen nennen ihn königlich „Milan royal“. Wir nennen diesen Vogel Rotmilan oder Gabelweihe. Er ist ein besonderer Vogel.

In Deutschland dürfen wir uns – noch – über einen relativ großen Bestand freuen; die Hälfte der Weltpopulation findet sich in unserem Land. Somit haben wir eine besondere Verantwortung zum Schutz dieser gefährdeten Art. Bundesweit hat der Bestand seit den 1990er Jahren um etwa 20 % abgenommen. Während die Mittelgebirge Nordrhein-Westfalens teilweise noch recht gut besiedelt sind, ist der Rotmilan in weiten Teilen des Westfälischen Flachlandes äußerst selten geworden. Dies gilt auch für den Kreis Coesfeld, wo in den letzten zwei Jahrzehnten nur noch vereinzelte Bruten nachgewiesen werden konnten.

2018 begannen wir vom Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld und NABU-Kreisverband Coesfeld den Brutbestand in der Südhälfte unseres Kreises genauer zu überprüfen. Mit überraschendem Ergebnis: Der Rotmilan scheint sich zurzeit im Kreis leicht auszubreiten. Weitere Reviere wurden aus dem Nordkreis gemeldet. Dieser leicht positive Bestandstrend bestätigte sich auch im folgenden Jahr.

Im Rahmen unserer Untersuchungen melden wir alle Brutnachweise der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Coesfeld, damit Rotmilane bei anstehenden Planungen, etwa von Windenergieanlagen, Berücksichtigung finden. Denn diese Anlagen gefährden die Art stark. Deshalb muss zu Brutstandorten unbedingt ein ausrei-

chender Abstand gehalten werden, damit der leicht positive Trend im Kreis nicht wieder ins Gegenteil umschlägt. Leider findet man unter den Rotoren der Anlagen häufig tödlich verletzte Tiere. Dies konnte mehrfach auch in unserem Kreis nachgewiesen werden.

Aktuelle Vergiftungsfälle aus dem Kreis Coesfeld zeigen aber auch, dass wir mit der Information über Rotmilan-Brutstandorte sehr vorsichtig umgehen müssen. So konnten allein im Jahr 2019 vier tote Rotmilane im Kreis in der Nähe ihrer Horste gefunden werden. Bei zwei Tieren handelte es sich um Jungvögel, die kurz vor dem Verlassen des Horstes standen. Bei ihnen wurden noch Reste eines Insektizids, dessen Verwendung in Deutschland verboten ist, nachgewiesen. Diese vorsätzliche Tötung ist eine Straftat und wird mit Geld- und Haftstrafen bis zu fünf Jahren geahndet. Aufgrund dessen wurde eine Strafanzeige gegen unbekannt bei der Kriminalpolizei aufgegeben.

Schutzziele und Pflegemaßnahmen

- Erhaltung und Entwicklung von Waldgebieten mit lichten Altholzbeständen sowie von offenen, strukturreichen Kulturlandschaften.
- Vermeidung der Zerschneidung und Verinselung der besiedelten Lebensräume (z.B. Straßenbau, Windenergieanlagen).
- Erhaltung und Entwicklung von geeigneten Nahrungsflächen (v.a. Grünland- und Ackerflächen, Säume, Belassen von Stoppelbrachen).
- Erhaltung der Horstbäume mit einem störungsarmen Umfeld.
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (April bis Juli).
- Entschärfung bzw. Absicherung von gefährlichen Strommasten und Freileitungen.
- Bekämpfung der illegalen Rotmilan-Verfolgung durch Strafanzeigen ■

Dorothea Knepper-Wollny

Chronik des Kreisverbandes Coesfeld

40 Jahre NABU im Kreis Coesfeld – 1981-2021

Erste Gespräche wurden am 20. Juli 1981 auf Anregung von Winfried Rusch geführt. Anfang September 1981 fand in Coesfeld die Gründungsversammlung der Kreisgruppe des „Naturschutzverbandes Kreis Coesfeld im Deutschen Bund für Vogelschutz DBV“ statt. Erster Vorsitzender ab 1981 war Walter Vest.

Der DBV als Vorläuferorganisation des NABU ist die älteste Naturschutzorganisation in Deutschland. Sie wurde 1899, also vor über 100 Jahren, von der Reichstagsabgeordneten Frau Lina Hähnle gegründet. Sie begeisterte vor allem die Jugendgruppen um die Jahrhundertwende für den Vogelschutzgedanken. Durch ihre Initiative wurde 1908 das „Deutsche Vogelschutzgesetz“ im Reichstag in Berlin verabschiedet. Daran erinnert macht der NABU seit 1971 mit der „Vogel des Jahres“-Aktion auf bedrohte Vögel und die Gefährdung ihrer Lebensräume aufmerksam.

Bereits im Oktober 1981 veröffentlichte der Kreisverband ein erstes Informationsblatt „Naturschutznachrichten aus dem Kreis Coesfeld“. Von Oktober 1981 bis Dezember 1984 erschienen 15 Ausgaben mit 125 Seiten. Ab 1985 wurde dieses Informationsblatt in „Kiebitz“, Naturschutznachrichten aus dem Kreis Coesfeld umbenannt. Bis zum Heft 1/2001 sind 55 Hefte in einer Auflagenhöhe von 800 Exemplaren erschienen. 2.915 Seiten spiegeln das gesamte Spektrum des Arten-, Natur- und Umweltschutzes wider. Über 140 Autoren konnten für mindestens einen Beitrag im „Kiebitz“ gewonnen werden.



Walter Vest war der erste Vorsitzende des NABU-Kreisverbandes Coesfeld. Foto: W. Rusch

Der Kreisverband nennt sich seit der Wiedervereinigung 1990 „Naturschutzbund Deutschland – Kreisverband Coesfeld e. V.“ und handelt nach dem Motto „Global denken, lokal handeln“.

Der NABU Kreis Coesfeld hat derzeit über 2.000 Mitglieder. Unser Namenskürzel „NABU“ steht für unsere Ziele, nämlich: Naturschutz, Artenschutz, Biotopschutz und Umweltschutz. Momentan werden an die 37 Naturschutzflächen von Mitgliedern gepflegt. ■ Winfried Rusch

27. Juni 2021 von 11-17 Uhr – NABU-Fest zum 40-jährigem Bestehen.

Vor ziemlich genau 40 Jahren hatte u.a. Winfried Rusch die Idee, man solle sich für die Natur und ihren Schutz einsetzen, und so wurde mit anderen Interessierten der Grundstein gelegt für den jetzigen Kreisverband. Auf dem Hof Schoppmann in Darup wollen wir mit Mitgliedern und Interessierten ein lustiges Sommerfest feiern.



Am 4. September 2020 hat der Kreisverband nach einer Ankündigung in der regionalen Presse mehrere hundert Unterschriften in Coesfeld sammeln können. Foto: C. Bendix



oben: Beet mit heimischen Wildstauden. Foto: T. Beumer
rechts: Anthaxia auf Schwarzwurzel. Foto: U. Wellige

Insektenfreundliche Pflanzen für den naturnahen Garten

Insektenvielfalt im heimischen Garten



Insekt ist alles, was sechs Beine hat; doch wer denkt dabei an Kamelhalsfliegen, Silberfischchen, Schnaken, Netzflügler, Bienen – Stopp! Eine schwarz-gelb (!) gestreifte Biene strahlt vom Etikett im Gartencenter. Dabei nützen die meisten dieser Blumen nur der Honigbiene und einer Handvoll anspruchsloser Hummeln und Schwebfliegen. Über 500 Arten allein schon an Wildbienen gehen leer aus. Was hilft wirklich?

Heimische Wildpflanzen und geeignete Blüten

Für nektar- und pollensuchende Insekten eignet sich ein Blütenbuffet vom zeitigen Frühjahr bis zum späten Herbst. Beginnend mit Schneeglöckchen über Lungenkraut, Knoblauchsraute, Rote Lichtnelke, Färberkamille, Johanniskraut, Oregano, Schafgarbe, Thymian, Wilde Möhre bis zum blühenden Efeu. Ein Tipp aus der Trickkiste: Gemüse ausblühen lassen.

Die Blüten sollten ungefüllt sein. Sind bei Wildrosen die mit Pollen beladenen Staubbeutel offen zugänglich, so bleiben diese bei zahlreichen Zuchtrosen vor lauter Blütenblättern verschlossen. Eine andere „Betrügerin“ ist die Zuchtform der Forsythie. Ihr Gelb lockt an; doch die Blüten sind unfruchtbar, sie bieten weder Nektar noch Pollen, und z. B. die Gehörnte Mauerbiene fliegt hungrig-enttäuscht weg. Also lieber zur Kornelkirsche greifen, die ebenso früh gelb blüht, aber füttert und Früchte trägt.

Inzwischen bewohnen eher Prachtstauden und -gehölze aus fernen Ländern den Garten. Leider verdrängen

sie heimische Pflanzen aus den Gärten und Köpfen. Und damit auch die Insektenarten, die sich im Laufe der Evolution an genau diese angepasst haben. Auf manch eine heimische Pflanze sind über zehn Insektenarten spezialisiert und können ohne sie nicht überleben. Jede heimische Pflanze im Garten hilft, dem Insektenschwund entgegenzuwirken und die Vielfalt der Arten zu fördern.

Kinderstube und Überwinterung

Schmetterlinge bedienen sich gern am Nektar von Blumen wie Phlox und Sommerflieder. Ihre Raupen allerdings sind wählerisch. So ist die Große Brennnessel für vier Tagfalter die einzige mögliche Raupen-Futterpflanze – für den Kleinen Fuchs, Tagpfauenauge, Admiral und Landkärtchen. Wer Schmetterlingen helfen möchte, kann Pflanzen wählen, die sich für besonders viele Arten zur „Rauptier-Fütterung“ eignen wie Faulbaum, Brombeere, Sal-Weide und Brennnessel. Oder Pflanzen für Spezialisten anbieten: Bei Gundermannspanner und Königskerzenmönch z. B. lässt schon der Name auf die Lieblingsspeise der Raupen schließen.

Nicht zu vergessen: Die immense Vielfalt an Larven von Blattkäfern und Zikaden. Sie nagen an „ihren“ Futterpflanzen, rollen sich in Blätter ein, heften ihre Puppen oder Kokons an Halme und Äste oder verstecken sich in ihrem Gespinnst im Gras. Dulden wir also Wildpflanzen, beziehen sie in die Gestaltung mit ein und mähen weniger!

Als Überwinterungsplatz dienen etwa abgeblühte Stängel und Samenstände. Zusammengeharktes Laub, Totholz- und Steinhäufen sichern vielen Insekten das Überleben. Gärtnerisch schwierige Bereiche wie trockene, schattige Stellen unter Sträuchern können so ideal genutzt werden.

Fazit

Insekten benötigen Nahrung, Unterschlupf und Nistplätze. Laden wir sie in unsere Gärten ein! ■

NABU-AG Naturgarten Münster

Anregung zur Verpachtung städtischer Agrarflächen

Artenarme Landwirtschaftsflächen in Münster

Der Rückgang und das Verschwinden von Tier- und Pflanzenarten aus immer größeren Arealen ist ein Jahrzehnte währendes Thema, insbesondere in Verbindung mit der durch eine verfehlte Agrarpolitik getriebenen intensiven Landwirtschaft. Wie sehr diesbezügliche frühere Aussagen den heutigen gleichen, fiel mir beim Lesen des Berichtes von Frank Peterskeit zur stadtweiten Feldlerchen-Bestandserhebung des NABU Münster in 1997 auf, an der ich selbst damals als Kartierer mitwirken konnte. Dort heißt es: „Ursachen für den starken Rückgang sind mit einem erheblichen Anteil auf die intensive Landwirtschaft zurückzuführen.“ Und das war auch 1997 keine neue Erkenntnis, denn einleitend ist von „Bestandseinbußen vorangegangener Jahrzehnte“ die Rede.



Feldlerche.
Foto: P. Lindel

Anregung nach § 24 Gemeindeordnung NRW

Aber nun zum Anfang der Geschichte: Ein aufmerksamer, guter Geist aus unseren Reihen hatte erfahren, dass die Stadt Münster in ihrem Eigentum befindliche landwirtschaftliche Flächen, nach inoffiziellen Informationen insgesamt etwa 250 ha, gegen Höchstgebot verpachtet, so jedenfalls Anfang 2020 geschehen. Ist es eine Hypothese, dass ein hoher Pachtzins zu einer intensiven Bewirtschaftung der Flächen mit den hinreichend bekannten Nachteilen für Flora und Fauna führt? Für uns ist es vielmehr eine logische Konsequenz, die uns dazu bewegte, im Juli 2020 eine Anregung nach § 24 der Gemeindeordnung NRW an Oberbürgermeister und Rat der Stadt zu richten, welche bekanntermaßen dem Bündnis für biologische Vielfalt beigetreten ist und entsprechende Natur- und Umweltziele in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie Münster 2030 verankert hat. Wir regen eine ökologische Bewirtschaftung der städtischen Flächen an, begründen unsere Initiative ausführlich anhand von Zahlen, schildern Ziele zu Artenvielfalt und Grundwasserschutz (Nitratbelas-

tung) und machen schließlich Vorschläge für eine Umsetzung.

Begründung

Die deutschlandweiten Bestandseinbrüche bei Insekten, sowie bei Vögeln und Säugetieren der Agrarlandschaft sind erschreckend, z. B.:

- mehr als 75 % Verlust an Biomasse bei Fluginsekten allein zwischen 1989 und 2015,
- 80 % Bestandsabnahme bei den Kiebitzen zwischen 1990 und 2013,
- gebietsweise 50 % bis 90 % Rückgang bei den Feldlerchen seit den 1970er Jahren, 35 % allein zwischen 1990 und 2013.

Aber wie sieht es auf Münsters Acker- und Grünlandflächen aus? Hier können wir die Dramatik mit konkreten Zahlen für das Stadtgebiet belegen, und zwar für Vogelarten, die als Indikatoren für den ökologischen Gesamtzustand dieser Habitate gelten. Der eingangs erwähnten Erhebung folgte eine wiederholte Feldlerchenkartierung in 2004 (NABU-Naturschutzstation Münsterland und NABU Münster). Ferner hat die Naturschutzstation regelmäßig die Kiebitzbestände erhoben.¹

Feldlerche

Jahr	Anzahl Brutpaare in Münster
1997	221
2004	106
2020	geschätzt ca. 10

Kiebitz

Jahr	Anzahl Brutpaare in Münster
2003	346
2014	139
2018	108
2019	58
2020	(Bruterfolg: 23 Jungvögel) 59

Anderen Arten wie z. B. dem Rebhuhn, mit geschätzt etwa 10 Brutpaaren in 2020, geht es nicht besser.

Ursachen

Worauf ist der Artenschwund im Einzelnen zurückzuführen? Die Projektberichte der NABU-Naturschutzstation Münsterland liefern auch hier Aussagen, z. B.

- Verringerung der strukturellen Vielfalt der Ackerlandschaft, insbesondere durch die Beseitigung von naturnahen Kleinstrukturen wie Ackersäumen, Hecken, Feldgehölzen, Kleingewässern, Brachflächen und unbefestigten Feldwegen.
- Intensivierung des Ackerbaus mit dichterem, schnell wachsenden, meist monotonen Beständen, geringere Kulturpflanzenvielfalt, reduzierter Anbau von Sommergetreide und Leguminosen. Agrarvögel meiden Flächen mit großer Vegetationshöhe im Frühjahr, z. B. mit Wintergetreide.
- Befahrung von Agrarflächen während der Brutzeit.
- Verlust von extensiv genutztem Grünland durch enge Nutzungsintervalle, intensive Beweidung und artenarme Neuansaat. Rückgang strukturreichen Grünlandes aufgrund der Verringerung des Anteils von (Dauer-)Weideflächen zugunsten reiner Mahdflächen.

¹ Dank an Kristian Lilje (NABU-Naturschutzstation Münsterland) für die Zahlen, Projektberichte und Hinweise.

- Sehr starke Reduzierung der Nahrungsbasis als Folge des großflächigen Einsatzes von chemischen Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln.
- Anhaltender Flächenverbrauch für Siedlungen, Gewerbe, Straßen, Rohstoffgewinnung, Aussiedlung landwirtschaftlicher Gebäude.

Umsetzungsvorschläge

Wir empfehlen der Stadt Münster schließlich, unter Federführung der Unteren Naturschutzbehörde (UNB), einen zielführenden Kriterienkatalog für die extensive Bewirtschaftung städtischer Acker- und Grünlandflächen aufzustellen. Die NABU-Naturschutzstation Münsterland wird da als Berater der UNB sicherlich einen konstruktiven Beitrag

leisten können. Konkret schlagen wir vor, eine Förderung nach den Richtlinien des Vertragsnaturschutzes NRW in gültiger Weise mit den Pachtverträgen zu verbinden, sodass extensivierungsbedingt geringere Erträge der PächterInnen mit staatlichen bzw. EU-Finanzmitteln ausgeglichen würden. Als zweitrangige Alternative schlagen wir vor, Pachtbewerbungen neben dem Preis nach vorgegebenen ökologischen Bewirtschaftungskriterien zu bewerten. Langfristige Lösung sollte u. E. ein Ökolandbau mit auskömmlichen Preisen für die Landwirtschaft sein, der die Erkenntnisse des Naturschutzes berücksichtigt.

Ausstehende Entscheidung

Ende September erfahren wir überraschend von einer neu geschaffenen

Stelle eines „Beauftragten für die Landwirtschaft“ bei der Stadt Münster, angesiedelt im Stab des Oberbürgermeisters. Aufgabe: „Ansprechpartner für die Belange der Landwirtschaft bei der Stadt Münster.“ Im Kontext der aufgezeigten Handlungsnotwendigkeit drängt sich da die Frage auf, ob hier auch die Themen Ökolandbau, Extensivierung, naturnahe Flächenstrukturierung und zugehörige Kompensation derart verankert sind oder werden, dass sie zu einer deutlich verbesserten Biodiversität führen. Aus Sicht des Naturschutzes wäre das sehr zu begrüßen. Wir sind gespannt auf die zum Redaktionsschluss noch ausstehende Entscheidung des Rates und das nachfolgende Vorgehen der Stadtverwaltung und werden an dieser Stelle berichten. ■ Detlef Lobmeyer

Grußworte des neuen 1. Vorsitzenden des NABU Münster

Rückkehr in den Vorstand nach 28 Jahren

„Schutz und Pflege der Natur in ihrer Gesamtheit und um ihrer selbst willen“ ist der zentrale in der Satzung unseres Stadtverbandes verankerte Zweck. Nicht nur in meiner neuen Rolle als 1. Vorsitzender fühle ich mich in ganz besonderer Weise diesem Zweck verbunden, wurde er doch in dieser Form auf Initiative des damaligen 1. Vorsitzenden Dr. Thomas Krämer während unserer gemeinsamen Vorstandszeit in die Satzung aufgenommen.



Auf dem Herbstmarkt im Freilichtmuseum Mühlenhof. Foto: NABU Münster

Seit 1988 bin ich beim NABU Münster aktiv, beginnend in der Arbeitsgruppe Obstwiesenschutz, von 1990 bis 1992 dann außerdem als Kassenwart. Verschiedene Aktivitäten hielten mich mehr als ein Jahrzehnt im Kreis der Aktiven. Nach zwischenzeitlich reduzier-

tem Engagement im Verein konnte ich unter anderem mit meiner Teilnahme an den Vorstandssitzungen seit Herbst 2018 und punktueller Unterstützung des Vorstandes, Kontakte zu „ewig Aktiven“ auffrischen und neue knüpfen.

Ich freue mich auf Vereinsaktivitäten und Naturschutzarbeit mit gleichgesinnten Freundinnen und Freunden. Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit sehe ich als einen Schwerpunkt der bevorstehenden Vereinsarbeit, auch oder gerade in den digitalen Medien, veröffentlichten doch die örtlichen Druckmedien unsere Pressemitteilungen und Leserbriefe oft nicht. Gern möchte ich den Zusammenhalt innerhalb des Vereins stärken.

Besonders freue ich mich auf Kontakte mit unseren Arbeitsgruppen, den großen Stützen des NABU Münster, vom praktischen Naturschutz bis zur Stellungnahme zu Planungsverfahren. Sicherlich ist es schwer, ökologisch wertvolle oder aufzuwertende Flächen langfristig zu sichern, etwa durch Grunderwerb, besonders in einer Stadt wie Münster und bei dem gegenwärtigen Druck auf land- und forstwirtschaftliche Flächen. Wir werden das Thema aber weiterverfolgen. ■

Detlef Lobmeyer



Ein Kommentar zu Artenschutz und Landwirtschaft

Landwirte und Naturschützer, verbündet euch!

Die Artenvielfalt in Deutschland ist insbesondere im ländlichen Raum stark zurückgegangen. Als Schuldige sind schnell die Landwirte ausgemacht. Diese Denkweise ist jedoch kurzsichtig.

Alle Jahre wieder in Berlin: Unter dem Titel „Wir haben es satt!“ demonstriert ein Bündnis aus Naturschützern, Öko-Landwirten und Verbrauchern für eine bessere, umweltverträgliche Agrarpolitik. Auf der anderen Seite sind konventionelle Landwirte über strengere Auflagen und um ihren Ruf besorgt: „Wir machen euch satt!“. Unter den Demonstranten sind längst nicht nur Handlanger der Agrarindustrie zu finden, sondern auch viele Landwirte aus kleinen bis mittleren Familienbetrieben. „Artenschutz, Klimaschutz, ja, aber nur mit und nicht gegen uns“ heißt es auf Plakaten, die sie an ihren Traktoren durch die Stadt fahren. Oft kann ich anhand der Slogans nur schwer erkennen, welcher Traktor zu welcher Demo gehört. Anscheinend gibt es aber ein tiefes Missverhältnis zwischen Landwirten und Naturschützern.

Leider sind wir Naturschützer an diesem Verhältnis nicht ganz unschuldig. Bei jeder neuen Hiobsbotschaft über Artenschwund kommt von

manchen Leuten geradezu reflexartig der Zeigefinger in Richtung Landwirte. Die Auswirkungen intensiver Landwirtschaft auf unsere Ökosysteme mögen klar belegt sein. Man sollte sich jedoch stets die wichtigste aller W-Fragen stellen: Warum tun Landwirte das, was sie tun? Bestimmt nicht, weil sie irgendein sadistisches Vergnügen an der Ausrottung von Rebhühnern oder Feldhamstern hätten. Auch der Vorwurf der Profitgier ist zumindest fragwürdig. Bei fortschreitendem Höfesterben ist die Gier nach Profit ein Luxus, von dem viele Landwirte nur träumen können.

Nachdem vor wenigen Jahren das Insektensterben bekannt wurde, waren wenig später Blühstreifen an etlichen Feldrändern zu sehen. Ein Verantwortungsbewusstsein für Artenschutz ist also durchaus vorhanden. Dem ein oder anderen Naturschützer mag das zu wenig sein, es ist aber zumindest ein Schritt in die richtige Richtung, wenn nicht sogar ein Zeichen der Verständigung in Richtung Naturschutz. Nun ist es an uns, diese Geste zu erwidern –

und sei es auch nur durch das Unterlassen kurzsichtiger Schuldzuweisungen, wenn die Liste der bedrohten Arten mal wieder Neuzugänge verzeichnet.

Gefordert ist vor allem die Politik, den Preisdruck zu dämpfen, regenerative Landwirtschaft zu belohnen und konventionelle Landwirte beim Umstieg auf eine solche zu unterstützen. Vielen Naturschützern ist die Situation der Landwirte auch längst klar. Wenn sich nun beide Seiten, Landwirte ebenso wie Naturschützer, einmal aus ihren Echokammern heraus trauen und miteinander reden, anstatt übereinander, dann haben wir mit etwas Glück bald nur noch eine Demo in Berlin – auf der konventionelle Landwirte, Öko-Landwirte, Naturschützer und Verbraucher gemeinsam gegen die tatsächlichen Ursachen des Höfe- und Artensterbens demonstrieren. ■

Marcus Wilhelm, NAJU Münster



Blühstreifen am Feldrand. Foto: M. Wilhelm

Kontinuität und Wandel

Neuer Vorstand beim NABU Münster

Mit pandemiebedingt sechsmonatiger Verspätung fand am 30. Oktober 2020 die Mitgliederversammlung 2020 des NABU Münster inkl. Wahl des Vorstandes statt. Danke an Karin Rietman, die nach langer Suche den Großen Saal des Paul-Gerhardt-Hauses als geeigneten Raum reservieren konnte und darüber hinaus geduldig das städtische Ordnungsamt einbezog und dafür sorgte, dass auch die zwischenzeitlich verschärften Vorgaben zum Infektionsschutz eingehalten wurden.

Mit der frühzeitigen Ankündigung von Peter Hlubek, als 1. Vorsitzender altersbedingt nicht weiter zur Verfügung zu stehen, war eine personelle Änderung im Vorstand vorgegeben. Das Ergebnis der Wahl lautet wie folgt: Gerd-Uwe Lipkow wurde als 2. Vorsitzender wiedergewählt. Ebenso wurde Dr. Carsten Trappmann als 2. Vorsitzender bestätigt. Mit Susanne Röpling bleibt auch die Position der Kassenwartin in bewährten Händen. Jugendsprecherin wurde Daniela Reich. 30 Jahre nach meiner Wahl zum Kassenwart kehre ich selbst als 1. Vorsitzender in den Vorstand zurück.

Peter Hlubek verdient für sein zehnjähriges Engagement als 1. Vorsitzender großes Lob und Anerkennung. Für seine Vertretung des Vereins in verschiedenen Gremien und seine mehr als 30-jährige praktische Naturschutzarbeit im Vogelschutz gilt das nicht minder und wir hoffen sehr, dass er uns hier mit seiner Erfahrung, seinem außerordentlichen ornithologischen Wissen und seiner Begeisterung für das Thema noch lange erhalten bleibt. ■

Detlef Lobmeyer



Der neue Vorstand des Stadtverbandes Münster, von links: 2. Vorsitzender Dr. Carsten Trappmann, Kassenwartin Susanne Röpling, 2. Vorsitzender Gerd-Uwe Lipkow, 1. Vorsitzender Detlef Lobmeyer. Es fehlt Jugendsprecherin Daniela Reich. Foto: NABU Münster

EINLADUNG

Einladung zur Mitgliederversammlung des NABU-Stadtverbandes Münster e. V.

Am Freitag, den **16. April 2021**, um 19:00 Uhr im großen Saal Paul-Gerhardt-Haus, Friedrichstr. 10, Münster, Bushaltestelle Eisenbahnstraße

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes
4. Bericht aus den Arbeitsgruppen und der NABU-Naturschutzstation Münsterland
5. Kassenbericht
6. Bericht der Kassenprüfer*innen
7. Aussprache zu den Punkten 3-6
8. Entlastung des Vorstandes
9. Wahl der Kassenprüfer*innen
10. Wahl der Vertreter zur Landesdelegiertenversammlung
11. Verschiedenes

Änderungs- oder Ergänzungsanträge zur Tagesordnung sind dem Vorstand bis spätestens 2. April 2021 zuzuleiten. Eine zusätzliche schriftliche Einladung der Mitglieder erfolgt nicht.

Der Vorstand

EINLADUNG

zur Jahreshauptversammlung der Naturschutzjugend (NAJU) im NABU Stadtverband Münster e.V.

Mittwoch, den **14. April 2021**
ab 18:30 Uhr

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Feststellung der Tagesordnung
2. Tätigkeitsberichte
3. Entlastung des Vorstandes

4. Wahlen
5. Planungen und Ideen für 2021
6. Verschiedenes

Auf Grund der aktuellen Situation findet die Veranstaltung online statt.

Weitere Informationen und der Zugangslink werden kurz vorher auf der NAJU-Homepage www.naju-muenster.de veröffentlicht. Bei Rückfragen sind wir unter naju@nabu-muenster.de erreichbar.

Hedda Müller (1. Vorsitzende)
Miriam Schulz (2. Vorsitzende)
Daniela Reich (Jugendsprecherin)

Veranstaltungen des NABU im Münsterland

Die Teilnahme an Exkursionen und Vorträgen ist, wenn nicht anders angegeben, kostenlos.

Achtung: Wegen der Corona-Pandemie geschieht die Ankündigung von Veranstaltungen unter Vorbehalt. Bitte achten Sie jeweils auf der Homepage des jeweiligen Kreisverbandes und in der Tagespresse auf eventuelle weitere Veranstaltungen, Änderungen oder Absagen!

KREIS BORKEN

Aktuell sind keine Termine geplant. Bitte achten Sie jedoch auf die Homepage www.NABU-Borken.de und die sozialen Medien, ob doch Veranstaltungen stattfinden.

KREIS COESFELD

In der Zeit von Januar bis März finden samstags regelmäßig Arbeitseinsätze in den Naturschutzgebieten statt. Interessenten melden sich bitte bei Klaus Lütke-Sunderhaus, Tel. 02541-6188. Kurzfristige Terminänderungen werden auf der NABU Internetseite veröffentlicht. Gäste sind zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen.

25.04.

10:00 – 12:00 Uhr | Exkursion
Naturkundliche Wanderung zu Brachvögeln, Kiebitzen und Nachtigallen ins NSG Letter Bruch
Das 66 ha große NSG Letter Bruch ist ein Relikt der ehemals ausgedehnten Feuchtwiesengebiete des Kreises Coesfeld. Rund 30 ha befinden sich seit 1991 im Eigentum des Landes NRW und werden überwiegend extensiv beweidet. Treffpunkt: Parkplatz vor Ernsting's family, Industriestr. 2, Coesfeld-Lette. Leitung: Klaus Lütke-Sunderhaus und Winfried Rusch.

12.05.

17:00 – 20:00 Uhr | Exkursion
Feuersalamander in den Baumbergen
Das Naturschutzgebiet „Bombecker Aa“ in den Baumbergen beherbergt ein großes Vorkommen des Feuersalamanders. Wir wollen die erwachsenen Salamander im Wald suchen und ihre Larven in klaren Quellbächen entdecken. Bitte denken Sie an festes Schuhwerk! Leitung: Matthias Olthoff (Naturschutzzentrum). Der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekannt gegeben: Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld, Tel. 02502-9012310. Kosten Erwachsene 3 €, Kinder 2 €.

16.05.

10:00 – 12:00 Uhr | Exkursion
Das NSG Welter Bach bei Dülmen
Das NSG „Bachaukomplex am Welter Bach“ liegt wenige Kilometer nördlich von Dülmen. Die geschützten Flächen sind Teil eines großen intakten Grünlandkomplexes mit aktiver Bachauendynamik. Leitung: Martin Groß. Treffpunkt: Aussichtskanzel im NSG Welter Bach

07./08.06.

17:00 – 18:00 Uhr | Exkursion
Familienexkursion zum Steinkauzrevier
Winfried Rusch führt seit fast 40 Jahren ein Artenschutzprogramm für den Steinkauz durch. Bei dieser Familien-Exkursion in Zusammenarbeit mit dem Biologischen Zentrum Lüdinghausen und dem Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld fahren wir mit PKW-Fahrgemeinschaften in ein Steinkauzrevier und sind dabei, wenn die jungen Steinkäuze beringt werden. Treffpunkt: Busbahnhof an der Johannikirche in Billerbeck. Anmeldung unter info@biologisches-zentrum.de oder Tel. 02591-4129. Kosten: Erwachsene 3 €, Kinder 2 €.

22.06.

19:00 Uhr | Versammlung
Mitgliederversammlung NABU Coesfeld e.V.
Siehe Einladung und Tagesordnung auf Seite 13. Treffpunkt Alter Hof Schoppmann, Am Hagenbach 11, 48301 Nottuln-Darup.

27.06.

11:00 – 17:00 Uhr | Fest
NABU-Fest zum 40-jährigem Bestehen
Vor ziemlich genau 40 Jahren hatte u.a. Winfried Rusch die Idee, man solle sich für die Natur und ihren Schutz einsetzen und so wurde mit anderen Interessierten der Grundstein gelegt für den jetzigen Kreisverband. Auf dem Hof Schoppmann in Darup wollen wir mit Mitgliedern und Interessierten ein lustiges Sommerfest feiern. Alter Hof Schoppmann, Am Hagenbach 11, 48301 Nottuln-Darup.

18.07.

10:00 – 12:00 Uhr | Exkursion
Botanische Exkursion ins NSG Haselbachaue in Dülmen.
Die Haselbachaue in Dülmen-Derne ist ein stadtnahes Kleinod, das sich im Besonderen durch seine vielfältige Hochstaudenflur auszeichnet. Wasserdost und Engelwurz gedeihen in diesem Gebiet, das von 15 Tümpeln wesentlich geprägt wird. Die Fläche betreuen Reinhard Trautmann und Viktor Lwoff. Leitung: Dr. Thomas Hövelmann, Naturschutzstation Münsterland. Treffpunkt: hinter der Firma Lactoland, Wierlings Esch 50, 48249 Dülmen. Anmeldung: nicht erforderlich. Teilnahme kostenlos.

STADT MÜNSTER

19.02.

10:00 – 16:00 Uhr | Seminar
Jung- und Altbaumschnitt von Obstbäumen
Erziehungsschnitt bei jungen hochstämmigen Obstbäumen und Erhaltungs- und Verjüngungsschnitt von Altbäumen, Seminar für Streuobstwiesenbesitzer und Kleingärtner geeignet. Eigenes Werkzeug wie Schere und Säge kann mitgebracht werden. Wetterfeste Kleidung und Schuhe sind notwendig. Kosten 30 €, Anmeldung erforderlich. Andreas Beesten, beesten@obstbaumschnitt-muensterland.de.

14.04.

18:30 – 20:00 Uhr | Versammlung
Jahreshauptversammlung NAJU Münster
Siehe Einladung und Tagesordnung auf Seite 21. Hedda Müller, NAJU@NABU-muenster.de

16.04.

19:00 – 20:30 Uhr | Versammlung
Mitgliederversammlung
Siehe Einladung und Tagesordnung auf Seite 21. Detlef Lobmeyer, vorstand@nabu-muenster.de

25.04.

15:00 – 17:00 Uhr | Fest
16. Münsteraner Obstblütenfest
Wir wollen unter blühenden Obstbäumen den Frühling begrüßen. Mit Apfelkuchen und Apfelsaft und wer mag kann mit den Vögeln um die Wette singen. Veranstaltungsort www.NABU-muenster.de oder in der Tagespresse. Karin Rietman, streubst@muenster.de oder 0175-959 3314

28.05.

16:00 – 17:00 Uhr | Exkursion
Unsere häufigsten Wiesenpflanzen
Welche häufigen Arten noch auf unseren Wiesen und an Straßenrändern wachsen, das zeigt dieser Spaziergang auf den artenreichen Wiesen rund um Haus Heidhorn. Dabei kommen auch die verwandtschaftlichen Verhältnisse der heimischen Flora, die Möglichkeiten zur Bestimmung und die Beziehung zu Insekten nicht zu kurz. Leitung: Dr. Thomas Hövelmann, NABU-Naturschutzstation Münsterland. Kosten 5 €, Anmeldung erforderlich unter anmeldung@nabu-muensterland.de oder Tel. 02501-9719433.

25.06.

16:00 – 17:30 Uhr | Exkursion
Gräser erkennen – Spaziergang zur Bestimmung häufiger Grasarten
Gräser dienen als Viehfutter, stellen häufig Charakterarten bestimmter Pflanzengesellschaften dar oder geben Hinweise auf Standortbedingungen. Im Rahmen eines Spaziergangs über das Gelände um Haus Heidhorn werden wichtige Merkmale zur Bestimmung von Gräsern erklärt und eine Auswahl häufig anzutreffender Grasarten vorgestellt. Leitung: Katharina Greiving, NABU-Naturschutzstation Münsterland. Kosten 5 €, Anmeldung erforderlich unter anmeldung@nabu-muensterland.de oder Tel. 02501-9719433.

10.07.

10:00 – 16:00 Uhr | Seminar
Jungbaumschnitt von Obstbäumen
Erziehungsschnitt bei jungen hochstämmigen Obstbäumen sowie Pflegeschnitt bei Steinobst und Walnuss. Seminar für Streuobstwiesenbesitzer und Kleingärtner geeignet. Eigenes Werkzeug wie Schere und Säge kann mitgebracht werden. Wetterfeste Kleidung und Schuhe sind notwendig. Gebühr 15 €, Anmeldung erforderlich: Andreas Beesten, beesten@obstbaumschnitt-muensterland.de.

KREIS STEINFURT

03.02., 07.04., 02.06.

20:00 – 22:00 Uhr | Versammlung
Treffen der Naturschützer
Treffen der NABU-Aktiven zur Besprechung von Aktionen, Projekten und Veranstaltungen im NABU-Zentrum, 48565 Steinfurt, Ostendorf 10

20.02.

10:00 – 12:00 Uhr | Krötenwanderung
Aufstellen des Amphibienzauns
Wir stellen unseren Amphibienzaun auf. Jeder kann mithelfen. Wir treffen uns vor dem Wäldchen am Laichgewässer, 48565 Steinfurt, Deelweg. Sollte der Boden gefroren sein, wird diese Aktion um eine Woche verschoben. Renate Waltermann, Tel. 02552-2538

03.03.

18:00 – 20:00 Uhr | Versammlung
NAJU-Kreistreffen
Alle Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter der Naturschutzjugend treffen sich zum gemeinsamen Austausch und zum Planen von Aktionen im NABU-Zentrum, 48565 Steinfurt, Ostendorf 10. Rabea Dost, Tel. 0151-74102990

06.03.

10:00 – 14:00 Uhr | Pflegeeinsatz
Fit für den Frühling – Pflegetreffen NABU-Lehmdorf
Wir machen unser NABU-Lehmdorf fit für den Frühling. Für eine kleine Stärkung wird gesorgt. NABU-Lehmdorf, Steinfurt, Ostendorf 10. Renate Waltermann, Tel. 02552-2538

20.03.

15:00 – 16:30 Uhr | NAJU
Kröten-Transport
Aktion für kleine und große Naturforscher ab 6 Jahren. Es gibt leider Stellen, an denen Kröten und Frösche auf dem Weg zum Laichgewässer in Gullys fallen und sich nicht selbst befreien können. Die Kinder können mithelfen, sie zu retten. Anmeldung erforderlich: Ruth Schroer, NABU-Zentrum@NABU-KV-Steinfurt.de

03.04., 08.05., 05.06.

10:00 – 14:00 Uhr | Pflegeeinsatz
Pflegetreffen NABU-Lehmdorf
Die NABU-Gruppe Steinfurt lädt zum Pflegetreffen ins NABU-Lehmdorf, Steinfurt, Ostendorf 10 ein.

22.04.

19:30 – 22:00 Uhr | Versammlung
Mitgliederversammlung
Zur Mitgliederversammlung vom NABU-Kreisverband Steinfurt e.V. sind alle NABU-Mitglieder herzlich eingeladen. Es stehen viele wichtige Entscheidungen an. Siehe auch Seite 26. Die Mitgliederversammlung findet im Bürgerhof Walshagenpark, 48431 Rheine, Lingener Damm 137 statt. Kerstin Panhoff, Tel. 0176-99102090, Vorsitzende@NABU-KV-ST.de

Sonntagsspaziergang NABU Neuenkirchen/Wettringen

An jedem ersten Sonntag ab März von 9-11 Uhr Exkursion zu wertvollen Naturoasen im Umkreis von Neuenkirchen – entweder mit dem Fahrrad oder in Autofahrgemeinschaften. Vor allem für Familien mit Kindern geeignet. Treffpunkt: Rathaus-Vorplatz, Neuenkirchen, Hauptstraße 16.

Stammtisch NABU Neuenkirchen/Wettringen

Jeden 2. Dienstag im Monat stehen ab April aktuelle Naturschutzthemen vor Ort bzw. im Kreis Steinfurt – zeitweise neben einer kleinen Radexkursion – im Vordergrund. Treffpunkt wird – wegen Renovierung der „Villa Hecking“ – jeweils aktuell in der Tagespresse bekanntgegeben. Interessierte sind herzlich willkommen. Olaf Titlus, Tel. 05973-902641, Olaf.Titlus@NABU-KV-ST.de

Treffen der Familiengruppe

Für Kinder ab 4 Jahren in Begleitung. Wir treffen uns 14-tägig donnerstags von 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr im NABU-Lehmdorf, Steinfurt, Ostendorf 10, in den geraden Wochen. Ruth Schroer, NABU-Zentrum@NABU-KV-Steinfurt.de.

Werken und Basteln für das NABU-Lehmdorf

Interessierte sind eingeladen, am jeweils letzten Donnerstag eines Monats in geselliger Runde Vogelneistkästen, Insektenhotels, Fledermauskästen und Sonstiges für das NABU-Lehmdorf zu bauen. NABU-Zentrum, Steinfurt, Ostendorf 10. Renate Waltermann, Tel. 02552-2538

KREIS WARENDORF

Aktuell sind keine Termine geplant. Bitte achten Sie jedoch auf der Homepage www.NABU-WAF.de, ob doch Veranstaltungen stattfinden.



Die Vorsitzende des NABU-Kreisverbandes Steinfurt Kerstin Panhoff (r.) überreicht stellvertretend Urkunde und Plakette an die Kita-Leiterin Franziska Skalecki. Foto: IVZ/Beermann

NABU-Landesverband ehrt Kindergarten St. Bonifatius in Riesenbeck-Birgte

Besondere Auszeichnung für Freunde der Schmetterlinge

Eine besondere Auszeichnung hat der St. Bonifatius Kindergarten in Birgte in dieser Woche erhalten. Der NABU-Landesverband NRW bedankt sich bei den Kindern und ihren Erzieherinnen für deren außerordentlichen Einsatz beim Anlegen und Pflegen eines schmetterlingsfreundlichen Gartens.

„Damit haben Sie Lebensraum und Nahrungsgrundlage für Insekten und insbesondere für Schmetterlinge geschaffen“ heißt es auf der Urkunde, die die Vorsitzende des NABU-Kreisverbandes Steinfurt Kerstin Panhoff stellvertretend für den Landesverband an Kita-Leiterin Franziska Skalecki überreichte.

Zudem gab es eine Plakette und kindgerechtes Lehrmaterial über Pflanzen, Schmetterlinge, Bienen und viele andere Tiere und Vögel. „Wir freuen uns riesig. Damit haben wir nicht gerechnet“, sagte die Kita-Leiterin. Die Einrichtung am Riehenweg hat schon länger Umwelt und Natur als

pädagogischen Schwerpunkt. Der Preisverleihung vorausgegangen sei ein einjähriges Klima- und Umweltprojekt, erklärte Franziska Skalecki.

„Was können wir tun für Bienen und andere Insekten?“ Antworten auf diese Frage haben die Kinder auf ganz unterschiedlichen Wegen gesucht und gefunden. Mit eigenen Händen haben sie ein Stück Rasen mit Steinen eingerahmt und die Erde umgegraben. Die Blütensamen mit insektenfreundlicher Mischung ging dank liebevoller Pflege hervorragend auf. Dadurch wurde eine Vielfalt an Pflanzen geschaffen und der Grundsatz „Vielfalt schafft Vielfalt“ bestätigt, lobte Kerstin Panhoff. Das Ergebnis ihres Tunes konnten die Mädchen und Jungen selbst beobachten. Mit Biene, Hummel und Schmetterlingen kamen bald auch Vögel in ihren kleinen Garten, die sie sogar aus ihrem Gruppenraum heraus beobachten können.

Die Kinder der Schmetterlingsgruppe waren bei der Preisverleihung natür-

lich dabei und die Besucherin konnte rasch feststellen, wie viel Wissen über die Tier- und Pflanzenwelt sie sich bereits angeeignet haben. „Unsere Kinder kennen noch Obst und Gemüsesorten“, bestätigte Franziska Skalecki. Das Laub sammeln die Kinder, um dem Igel im Garten Unterschlupf zu bieten und Angst vor Spinnen und Bienen scheinen sie auch nicht zu haben. Sie erkennen darin Achtung und Respekt auch vor dem kleinsten Lebewesen, sagte die NABU Kreis-Vorsitzende und: „Ich kann mir das gar nicht besser vorstellen.“ Projekte wie die des St. Bonifatius-Kindergartens seien auch deshalb so wertvoll, weil zunehmend das Wissen um die Zusammenhänge der Natur verloren ginge, so Panhoff. Viele Erwachsene meinten heute, das was sie umgebe, sei Natur. Dabei drohten große Äcker zu ausgeräumten Flächen zu werden, wenn die typischen Münsterländischen Hecken verschwinden. ■

Stefan Beermann/Ibbenbürener Volkszeitung

Ein Beispiel aus Elte

Die Krötenschützer vom NABU



Im Frühjahr 2020 konnten über 1.400 Kröten, 25 Frösche und sogar zehn Molche allein im Bereich Elte-Nord vor dem Straßentod gerettet werden. Ohne die tatkräftige Unterstützung zahlreicher ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer wäre das alles gar nicht möglich gewesen. Danke an alle!



Alba und Mila mit den geretteten Kröten. Foto: E. Mitchell

Die Amphibienschutz-Aktion im Bereich Elte-Nord begann bereits 2019 durch Ortsbegehungen mit Herrn Dänekas vom Kreis Steinfurt, Dr. Reinhold Hemker, der die Verbindung herstellte und Gudrun Jesse, Biologin und Organisatorin der Aktion. Nach der amtlichen Zustimmung konnten 1.000 m Amphibienschutzzaun dank finanzieller Unterstützung des Kreises Steinfurt und der Stadt Rheine über die Gruppe „Dorf, Land Zukunft e. V.“ angeschafft werden.

Ende Februar stellten 14 Helfer und Helferinnen in einer mehrstündigen Aktion unter teils erschwerten Boden- und Witterungsbedingungen den Krötenschutzzaun entlang „Zum Hermannsweg/Zum Forellenhof“ in Elte zunächst über 500 m auf. In bestimmten Abständen wurden zahlreiche Falleimer in den Boden eingegraben. In den nächsten Tagen wurden weitere 500 m Schutzzaun nebst Falleimer durch zusätzliche Freiwillige aufgebaut.

Nun begann die eigentliche Arbeit, denn die 42 nummerierten Falleimer mussten über sechs Wochen täglich zweimal (morgens und abends) kontrolliert werden. Durch Bohrlöcher im Eimerboden konnte das Regenwasser

wegsickern und etwas feuchtes Laub tarnte und schützte die eingefallenen Tiere vor Austrocknung. Alle gefundenen Erdkröten, Frösche und Molche wurden gezählt und sofort in die nahe gelegenen Teiche gebracht. Als besondere Hilfe erwiesen sich einige hochmotivierte Grundschul- und Kindergartenkinder, die coronabedingt frei hatten und mit ihren Müttern oder Vätern zur Eimerkontrolle unterwegs waren. Jeder Kontrollgang wurde genau protokolliert, um gesicherte Ergebnisse zu bekommen und die Schutzaktion in 2021 zu optimieren.

Anfang April waren keine Tiere mehr unterwegs und wieder halfen Freiwillige bei Abbau, Säuberung und Einlagerung des Materials. Alles lagert nun in der Remise der Elter Wassermühle und wartet auf den Einsatz in 2021.

Die Amphibienschützer waren mit dem Ergebnis von mehr als 1.400 Kröten, 25 Fröschen und sogar zehn Molchen sehr zufrieden. Durch den Zaun und aufgestellte Hinweisschilder schien in diesem Jahr die allgemeine Aufmerksamkeit deutlich erhöht, sodass es nur zu 29 überfahrenen Erdkröten kam. Das waren nur etwa 15 Prozent der im Jahr 2019 ohne



Froschportrait. Foto: M. Stenz

Schutzzaun getöteten Tiere und ist somit als Schutzerfolg zu sehen. Die Erdkröten bewegten sich bereits kurze Zeit nach dem Abbläuen wieder zurück in Richtung ihres eigentlichen Lebensraums, einem feuchten Auwald am Elter Mühlenbach. Beobachtungen zeigten, dass der Schutzzaun richtig gewählt und aufgestellt worden war, denn die rückwandernden Tiere – aufgrund gestiegener Temperaturen inzwischen viel mobiler als auf dem Hinweg zum Zielort Teich – konnten den feinmaschigen und schräg gestellten Schutzzaun leicht überwinden.

In 2021 werden in Elte wieder zwei Amphibienschutz-Aktionen stattfinden. Neben der Gruppe Elte-Nord ist im Südbereich eine weitere Gruppe um Sigrd Drescher aktiv. Kerstin Panhoff, Vorsitzende vom NABU-Kreisverband Steinfurt war selbst bei einem Kontrollgang in Elte-Nord dabei. Sie weist darauf hin, dass die meisten anderen örtlichen NABU-Gruppen auch aktiven Krötenschutz betreiben, so z. B. in Steinfurt-Borghorst, Horstmar und Emsdetten. Sie hofft natürlich, dass dieser Artikel dazu beiträgt, weitere ehrenamtliche Helferinnen und Helfer zu gewinnen, damit die Artenvielfalt unserer heimischen Amphibien erhalten bleibt. ■ Gudrun Jesse

NABU Neuenkirchen/Wettringen immer am Puls der Zeit

Erstes großes Insektenhotel steht in der Helle



Ein echter Hingucker: Das neue Insektenhotel in der Helle.
Foto: O. Titlus

Es waren wohl die erschreckenden Berichte der letzten Jahre über den eklatanten Insektenrückgang, die den NABU Neuenkirchen/Wettringen dazu bewogen haben, jetzt ein erstes großes Insektenhotel zu bauen. Ein echter Hingucker sollte es werden – mit detaillierten Beispielen, die zum Nachahmen anregen.

Bereits bei der Ferienspaßaktion im September 2018 war auch schon ein geeigneter Platz im Außenbereich von Neuenkirchen für so ein Insektenhotel gefunden.

Der Hof Ernsting in der Helle liegt am Waldrand – direkt an der Rundroute um den Offlumer See, an dem die örtliche NABU-Gruppe schon unzählige Aktionen umgesetzt hat. Der Hof verfügt über eine Streuobstwiese sowie Magerwiesen.

Heinz Lohmann, ein Schreinermeister im Unruhestand und aktives Mitglied vom NABU Neuenkirchen/Wettringen nahm sich bald nach der

Bauentscheidung der Sache an – und erstellte erste Skizzen. Finanziert werden sollte das Ganze aus den Verkäufen auf dem Nikolausmarkt 2018 und 2019.

Gutes heimisches Eichenholz vom ortsnahen Sägewerk wurde im Herbst 2019 geordert, das übrige Material wie Stahlwinkel für die Füße und Dachziegel sowie weitere Materialien wurden vor Ort gekauft. Traditionelles Fachwerk braucht so seine Zeit, vor allem, wenn die Corona-Krise Gruppenarbeit zeitweise unmöglich macht. Am 28. August 2020 war es endlich soweit: Die Fundamente wurden erstellt und eine Woche später war „Richtfest“. Einige Gruppenmitglieder hatten zwischenzeitlich auch einzelne Kisten mit Brut- und Ruhestätten für Wildbienen, Falter und Käfer angefertigt. Hierzu wurden alte Wiesenpfähle angebohrt, Schilf vom Offlumer See verarbeitet, Bambusstäbe aus hiesigen Gärten eingepasst sowie altes Paletten-Holz verarbeitet.

Der zentrale mittlere Block aus Lehm wird in Kürze noch eingebaut – und eine Info-Tafel angebracht. Die Baukosten lagen bei rund bei 1.500 €, und rund 120 Arbeitsstunden wurden ermittelt.

Weitere drei große Insektenhotels sind geplant, die an verschiedenen Standorten im Kreis Steinfurt aufgestellt werden sollen – wobei das Holzfachwerk nicht ganz so aufwändig gestaltet werden soll – dennoch werden es „Hingucker“, die mit ihren detaillierten Beispielen zum Nachahmen anregen sollen. ■ Olaf Titlus

Serie zur Artenvielfalt, heute: Schutzgebiete schützen am Beispiel des „Sinninger Veen“

Damit das Kleinod auch ein Kleinod bleibt



Im Kreis Steinfurt gab es eine exklusive Serienberichterstattung: Von Oktober bis Dezember 2020 erschien in den Westfälischen Nachrichten und in der Emsdettener Volkszeitung jeden Freitag ein Bericht, in dem die Forderungen der Volksinitiative konkretisiert wurden, und zwar anhand von Beispielen aus dem Kreisgebiet.

VOLKSINITIATIVE ARTENVIelfALT



Serie zur Artenvielfalt, heute: Naturnahe Wälder zulassen – am Beispiel des „Brooks“ bei Emsdetten

Keine uralten Eichen, aber ein geschlossener Wald



EINLADUNG

zur Mitgliederversammlung des NABU Kreisverbandes Steinfurt e. V.

am **22. April 2021**, um 19:30 Uhr
im Bürgerhof Walshagenpark,
Lingener Damm 137, 48429 Rheine

1. Tagesordnung

- 1.1 Eröffnung, Abstands- und Hygieneregeln, Grußworte
- 1.2 Sitzungsordnung
- 1.3 Ergänzung/Feststellung der Tagungsordnung/Feststellung der zeitgerechten Ladung, kurze Erläuterung des §5 Art. 2 Abs. 1 des Gesetzes über Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins-, Stiftungs- und Wohnungseigentumsrecht zur Bekämpfung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie.
- 1.4 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 11. April 2019 (Tischvorlage/ Homepage)

2. Umweltbildung

- 2.1 Bildungseinrichtung für Nachhaltige Entwicklung (BNE): Tätigkeitsbericht für die Jahre 2019/2020 von Ruth Schröer
- 2.2 NAJU: Tätigkeitsbericht für die Jahre 2019/2020 von Rabea Dost

3. Rechenschaftsberichte für das Jahr 2019

- 3.1 der Kreisverbandsvorsitzenden
- 3.2 des Geschäftsführers
- 3.3 Kassenbericht der Schatzmeisterin
- 3.4 Bericht der Kassenprüfer
- 3.5 Aussprache zu den Rechenschaftsberichten für das Geschäftsjahr 2019

4. Rechenschaftsberichte für das Jahr 2020

- 4.1 der Kreisverbandsvorsitzenden
- 4.2 des Geschäftsführers
- 4.3 Kassenbericht der Schatzmeisterin
- 4.4 Bericht der Kassenprüfer
- 4.5 Aussprache zu den Rechenschaftsberichten für das Geschäftsjahr 2020

5. Wahlen

- Erläuterung des Wahlverfahrens,
- 5.1 Wahl eines Wahlleiters
- 5.2 Entlastung des Vorstandes für die Geschäftsjahre 2019 und 2020
- 5.3 Wahl eines neuen Kassenprüfers
- 5.4 Neuwahlen/Bestätigung im Vorstand:
- 5.5 Einzelwahl: 2. Vorsitzender und Geschäftsführer
- 5.6 Einzelwahl: Schatzmeister*in
- 5.7 Einzelwahl: Beisitzer

- 5.8 Blockwahl: Neuwahl von Artenschutzbeauftragten – für Ornithologie/Wat- und Wiesenvögel – für den Fledermausschutz – für den Schwalbenschutz – Hornissen und Wespen

- 5.8.1 Blockwahl: Wahlen für den Verbandsausschuss – Ortsverband Steinfurt – Ortsverband Emsdetten – Ortsverband Horstmar

- 5.9 Blockwahl: Wahl der Delegierten für die Landesvertreterversammlung NABU NRW in 2021

6. Verschiedenes



Setzen sich gemeinsam für die Förderung der Artenkenntnis ein: (v.l.n.r.) Prof. Dr. Norbert Hölzel, Dr. Eick von Ruschkowski, Dr. Britta Linnemann, Norbert Blumenroth, Bundesumweltministerin Svenja Schulze, Dr. Christian Göcking, BfN-Präsidentin Prof. Dr. Beate Jessel, Dr. Heinrich Terlutter, Karoline Luther, Prof. Dr. Christoph Scherber, Dr. Hannah Reininghaus, Prof. Dr. Bernhard Misof, Claudia Knauff-Pieper.

Mit mehr Artenkenntnis zu mehr Artenvielfalt

Copyright: K. Bassen

Bundesumweltministerin Schulze und BfN-Präsidentin Jessel zu Besuch in Münster beim Projekt KennArt

Auch im Naturschutz wird der Fachkräftemangel immer deutlicher. Um die Artenkenntnis von Mitarbeiter*innen im haupt- und ehrenamtlichen Naturschutz zu erhöhen, arbeiten die NABU-Naturschutzstation Münsterland und das Zentrum für Biodiversitätsmonitoring des Zoologischen Forschungsmuseums Alexander Koenig (ZFMK) gemeinsam am Verbundprojekt KennArt. In den kommenden Jahren werden sie Artenkenntnis-Schulungen entwickeln und bundesweit an verschiedenen Standorten anbieten. Bundesumweltministerin Svenja Schulze und BfN-Präsidentin Prof. Dr. Beate Jessel haben sich im vergangenen August bei einem Besuch in Münster ein Bild von den ersten Aktivitäten des Projektes gemacht.

„Gezielter Insektenschutz ist wichtig für den Erhalt der Artenvielfalt“, so Bundesumweltministerin Schulze. „Bundesweit gibt es jedoch noch zu wenige Menschen, die sich mit der genauen Bestimmung von Arten, insbesondere der artenreichen Gruppe der Insekten, auskennen. Genau diese Fachleute brauchen wir aber, um gezielt Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt und gegen das Insektensterben zu entwickeln und umzusetzen.“

Das Bildungsvorhaben richtet sich deshalb in erster Linie an Personen, die bereits über gute Vorkenntnisse verfügen und sich weiter spezialisieren wollen, beispielsweise Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Naturschutzbehörden, Planungsbüros, Umweltverbänden und -vereinen, wissenschaftlichen Einrichtungen oder Naturkundemuseen. In den kommenden Jahren wird ein mehrstufiges Schulungssystem mit Grund-, Aufbau- und Expertenkursen für die Bestimmung verschiedener Organismengruppen entwickelt und bundesweit erprobt. Die Schulungen werden durch digitale Lernmodule im Bereich E-Learning vertieft. Durch Exkursionen im gesamten Bundesgebiet lernen die Teilnehmenden, die Arten in ihren Lebensräumen zu erkennen und zu bestimmen.

BfN-Präsidentin Prof. Dr. Beate Jessel: „Die Ausbildung muss nicht nur inhaltlich fundiert, sondern zugleich auch attraktiv sein und zum Handeln motivieren. Wir brauchen deshalb moderne und zertifizierte Angebote, wie sie in diesem Projekt entwickelt werden. Dass dabei die artenreichen Käfer und Hautflügler wie die Bienen, aber auch Libellen, Moose und Gräser im Mittelpunkt stehen, freut mich und lässt hoffen, dass dem Projekt mittel-

bis langfristig auch Expertinnen oder Experten entwachsen, die kompetent bei der Erstellung der Roten Listen mitwirken können.“

Prof. Dr. Christoph Scherber, Biodiversitätsforscher am zoologischen Forschungsmuseum Koenig (ZFMK), unterstreicht dies: „Während vielerorts Insekten wie beispielsweise Wildbienen immer seltener werden, können immer weniger Menschen die beeindruckende Vielfalt der Arten auseinanderhalten. Mit unserem Projekt wollen wir Begeisterung für die Artenkenntnis und Artenvielfalt wecken.“

Die ersten Kurse sollen bereits in 2021 angeboten werden. Sobald die Termine und Bewerbungsmodalitäten feststehen, werden diese auf der Website www.artenkenntnis.de veröffentlicht. Die Teilnehmerzahl pro Kurs ist auf max. 20 Personen begrenzt. Das Bundesumweltministerium (BMU) fördert „KennArt“ seit April 2020 im Bundesprogramm Biologische Vielfalt. Bis März 2026 stehen dafür rund 2,3 Millionen Euro zur Verfügung. Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) begleitet das Projekt inhaltlich. ■

Claudia Knauff-Pieper

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

BfN
Bundesamt
für Naturschutz

Schwalbenschutz in Münster 2020

Ausgezählt und ausgezeichnet

Mit der Hilfe von rund 20 Ehrenamtlichen hat die NABU-Naturschutzstation Münsterland im Sommer 2020 eine Schwalbenerfassung auf 24 Probeflächen im Stadtgebiet Münster durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 984 Paare der Rauchschnalbe an 143 Standorten gezählt.

Die Rauchschnalbe nistet bevorzugt in Rinder- oder Pferdeställen, auf der Tenne oder in Nebengebäuden. Dementsprechend muss zur Erfassung der Rauchschnalben vor Ort erstmal Kontakt mit den Anwohnern aufgenommen werden. Namensgebend für die Mehlschnalbe ist ihr weißer Bauch. Sie nistet in der Regel an der Außenfassade von Gebäuden mit freiem Anflug unterhalb des Dachvorsprungs. Insgesamt 576 Brutpaare wurden an 86 Standorten nachgewiesen. Der Gesamtbestand beider Arten wird für Münster auf 1.100-1.300 Paare Rauchschnalben und 600-650 Paare Mehlschnalben geschätzt.

Der Erhalt der Brutplätze ist für die standorttreuen Zugvögel von großer Bedeutung. Wir haben uns daher besonders gefreut, dass wir 2020 drei Höfe mit der Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“ auszeichnen konnten. Mit der Auszeichnung erhalten die Hauseigentümer ein symbolisches Dankeschön dafür, dass sie den Schwalben ein Zuhause bieten. Denn so hübsch die Vögel auch anzusehen sind, so verursachen sie bei der Aufzucht der Jungvögel doch manches an Dreck und das ist in der

heutigen Zeit mit teilweise überzogenen Sauberkeitsansprüchen an Haus und Hof nicht mehr jedem recht. Mit der Plakette am Haus kann jeder Besucher sehen, dass hier etwas für den Schutz der Schwalben getan wird (z.B. Anlage Lehmputze, Anbringung Nisthilfen).

So auch bei Familie Egger, die das Heuhotel Davert Karnickelhof betreibt. Auf Ihrem Hof können Schulkinder die eleganten Flugkünstler aus nächster Nähe beim Füttern der Jungvögel erleben. Auch bei Familie Bentzin aus Albachten heißt es „Hier sind Schwalben willkommen“. Die Familie gehört zu den zahlreichen Pferdenarren im Münsterland und zum Glück dürfen sich neben Ihren Pferden im Stall auch die Schwalben ein Plätzchen suchen. Acht Paare haben in diesem Jahr bei Ihnen erfolgreich gebrütet. Pferdehaltung bietet der Rauchschnalbe Hoffnung für die Zukunft, denn viele landwirtschaftliche Kleinbetriebe mussten die Viehhaltung bereits aufgeben.

Auf dem Milchviehbetrieb Reeken hingegen gibt es etwa so viele Schwalben wie Kühe. Insgesamt 45 belegte

Nester wurden bei der diesjährigen Erfassung auf dem Hof festgestellt. Maßgebend für die große Population ist die Weidehaltung, denn der Viehhaltung lockt zahlreiche Insekten an und damit Nahrung für die Schwalben. „Mitte der 90er Jahre gab es in Nienberge und Häger noch 35 Milchviehbetriebe mit 700 Rindern auf den umliegenden Weiden. Heute sind wir mit unseren 70 Tieren der letzte Betrieb mit Weidehaltung, die damals fast selbstverständlich war“, erklärt Hermann-Josef Reeken, wie sich die Landwirtschaft vor Ort verändert hat. „Die Weidehaltung ist aufwändiger, als die ganzjährige Stallhaltung. Doch den Kühen tut die Bewegung gut und sie fühlen sich wohler“, sagt Sohn Johannes überzeugt. Ein Glück für die Schwalben, dass sie auf dem Hof Reeken mit 30 ha Weidehaltung auch in den kommenden Jahren damit rechnen können, dass ihnen Fenster und Türen offenstehen und sie dort einen sicheren Brutplatz haben.

Auch in 2021 können sich Schwalbenfreunde aus Münster und Warendorf für die Plakette bewerben unter: info@nabu-station.de ■

Aline Förster



Foto: NABU/B. Schiewe

Drei neue Schwalbenfreunde in Münster ausgezeichnet



Schwalbenfreunde in Münster (im Uhrzeigersinn von oben links): Familie Bentzin, Aline Förster mit Hermann-Josef Reeken und seinem Milchvieh sowie Familie Egger vom Karnickelhof Amelsbüren. Fotos: A. Förster

Vogelschutz und Vielfalt im
Garten des Priesterseminars

Borromaeum – Platz für Spatz & Co.

Die neuen Nisthilfen bieten Platz für „Spatzen-WGs“. Foto: A.-Chr. Ladermann

Durch das Projekt „Artenschutz am Gebäude – Mauersegler auf Wohnungssuche“ der NABU-Naturschutzstation Münsterland ist eine Zusammenarbeit mit dem Bistum Münster zustande gekommen. Im Rahmen von Bauarbeiten am Gebäude des Bischöflichen Priesterseminars Borromaeum am Domplatz in Münster wurden Nisthilfen für gebäudebewohnenden Vogelarten angebracht, um das Brutplatzangebot in der Stadt zu verbessern. Darüber hinaus soll auch die Bepflanzung rund um das Gebäude umgestaltet werden, damit Vögel und Insekten stärker davon profitieren können.



Aline Förster von der NABU-Naturschutzstation Münsterland und Linus Schürmann freuen sich über verbesserten Artenschutz am Priesterseminar Borromaeum. Foto: A.-Chr. Ladermann

Gebäudebewohnende Vogelarten sind zunehmend bedroht. Sie haben es immer schwieriger geeignete Nistplätze zu finden, da durch Sanierungen und Abrisse ihre traditionell genutzten Brutnischen oft unbemerkt verschlossen werden. Die Baumaßnahme am Borromaeum bedeutete zum Glück keine Beeinträchtigung für Tiere am Gebäude. Im Gegenteil bot sich durch die Tätigkeiten eine gute Gelegenheit, um Nisthilfen am Gebäude zu installieren.

Da der Mauersegler bereits „natürliche“ Nischen am Gebäude besetzt, fiel die Entscheidung auf eine Schutzmaßnahme zu Gunsten des Hausperlings. Der einst noch so häufige Spatz, der auf dem Land einst sogar als Plage galt, steht seit 2016 auf der Vorwarnliste bedrohter Brutvögel. Die Landschaftsökologin Aline Förster von der NABU-Naturschutzstation Münsterland konnte vor Ort zu geeigneten Anbringungsorten beraten. Fünf Nisthilfen für den Spatz wurden oberhalb des Kapellendaches geschützt unter dem Dachüberstand angebracht.

Angeregt wurde die Zusammenarbeit durch Hartmut Niehues, Regens am Bischöflichen Priesterseminar. Über die Lokalzeitung hörte er von dem Mauersegler-Meldeaufruf und so entstand die Idee, etwas für die Vögel am Gebäude zu unternehmen: „Die Mauersegler beobachte ich hier im Sommer sehr gerne. Manchmal sehe ich sie unter der Dachrinne einfliegen.“

Damit auch der Tisch für die gefiederten Hausbewohner ausreichend gedeckt ist, soll die kleine Gartenanlage in Zusammenarbeit mit der NABU-Naturschutzstation Münsterland im Rahmen des Projektes „Münster summt auf“ mit insektenfreundlichen, heimischen Pflanzen umgestaltet werden.

Wir hoffen, dass die Zusammenarbeit für den Vogelschutz an weiteren Gebäuden der katholischen Kirche fortgesetzt werden kann. ■

Aline Förster



Ausbildung zu ehrenamtlichen „Berater*innen für insektenfreundliche Gärten“ in Münster und Telgte

„Guten Tag, wir sind vom NABU!“

„Guten Tag, wir sind die ehrenamtlichen NABU-Berater für insektenfreundliche Gärten!“: So oder ähnlich stellten sich jeweils die Zweier-Teams bei ihrer Probeberatung im vergangenen Oktober in Münster vor. Eine Familie aus Gievenbeck hatte sich freundlicherweise zur Verfügung gestellt, um zum Abschluss Ausbildung zur ehrenamtlichen „Berater*innen für insektenfreundliche Gärten“ Tipps und Vorschläge für mehr Naturnähe im Garten zu erhalten.

Bei ruppigem Herbstwetter gaben sich die Zweier-Teams im Viertelstundentakt buchstäblich die Gartenpforte in die Hand. Mit dem Besuch wurde der „Ernstfall“ simuliert, bei fremden Menschen in einem bis dahin unbekannten Garten innerhalb kurzer Zeit eine Analyse des Ist-Zustandes vorzunehmen und Vorschläge für eine insektenfreundliche Gestaltung und naturnahe Pflege zu formulieren. Dabei standen heimische Kräuter und Stauden, eine Ecke mit überjährigen Pflanzen und Nisthilfen für Vögel und Wildbienen ganz weit oben auf der Tagesordnung.

Mit einer abschließenden gemeinsamen Evaluation durch Projektleiter Dr. Thomas Hövelmann und dem Aushändigen von Zertifikaten endete der erste Lehrgang in Münster. Insgesamt 15 Teilnehmer*innen wurden an drei Kurstagen von der NABU-

Naturschutzstation Münsterland darauf vorbereitet, im Rahmen des von der Stadt Münster geförderten Projektes „Münster summt auf“ auf Anfrage kostenlose Naturgarten-Beratungen in Münster durchzuführen. Bei einem ähnlichen Angebot in Telgte wurden Anfang November weitere acht Freiwillige ausgebildet.

Am ersten Kurstag auf Haus Heidhorn standen jeweils Grundlagen zum Insektenschutz, Nisthilfen am Haus sowie praktische Anleitungen zur Anlage von Wildblumenwiesen im Vordergrund. Der zweite Kurstag auf Haus Heidhorn bzw. im Naturgarten Telgte vertiefte die praktischen Kenntnisse und vermittelte kreative Ideen zur naturnahen Garten- und Balkongestaltung.

Nach der erfolgreichen Ausbildung der ehrenamtlichen Kräfte soll das Angebot ab dem Frühjahr 2021 in die Öffent-

lichkeit getragen werden, Gartenberatungen vor Ort durchzuführen. Dabei ist die hauptamtliche Organisation und Bewerbung durch die NABU-Naturschutzstation Münsterland erforderlich. Die meisten Teilnehmer*innen des Kurses sind gleichzeitig in der AG Naturgarten des NABU Münster aktiv, die auch unter anderem zum Erfahrungsaustausch der Naturgarten-Beratungen dienen soll.

Das Angebot wurde ermöglicht im Rahmen des durch die Stadt Münster geförderten Projektes „Münster summt auf“ bzw. in der Kooperation „Telgte blüht auf“ mit der Stadt Telgte. Auch in den acht Vital 8+-Kommunen im Kreis Warendorf wird es in diesem Jahr ähnliche Angebote geben. ■

Dr. Thomas Hövelmann



Die frischgebackenen „Berater*innen für insektenfreundliche Gärten“ (von vorne links im Uhrzeigersinn): Ann-Kathrin Will, Monique Eberhardt, Barbara Winkler, Britta Ladner, Werner Koppers, Olivia Leggatt, Sarah Klein Hitpaß, Esther Minnebusch, Hannah Carlsen, Sabine Jeromin, Bettina Bödefeld, Julia Binder und Claudia Rüther. Foto: Th. Hövelmann



Am Aktionsstand des NABU-Münsterland wurde die Heidhorn-Rallye von Anna Freude-Waltermann (links) und Anuschka Tecker ausgegeben und Unterschriften für die Volksinitiative Artenvielfalt NRW gesammelt. Foto: M. Germies

Frostig-fröhlicher Rallye-Tag beim NABU-Münsterland auf Haus Heidhorn Von Klimaschützern und verliebten Fröschen



Foto: A. Tecker

Am 29. November bot der NABU-Münsterland eine Rallye über den barrierefreien Naturlehrpfad auf Haus Heidhorn an. Dabei wurden auch reichlich Unterschriften für die Volksinitiative Artenvielfalt gesammelt.

Bereits beim Aufbau standen die Familien Schlange, um sich am Rallyestand

des NABU-Münsterland ihre Rätselbögen abzuholen – natürlich Corona-konform.

Meist machten sich Geschwister gemeinsam auf den Weg und bekamen hier und da ein wenig Hilfe von ihren Eltern. An den acht Stationen der Rallye mussten Fragen rund um Natur und Nachhaltigkeit beantwortet

werden. Einige davon konnte jeder richtig beantworten, wie z.B. „Welcher Frosch wird blau, wenn er verliebt ist?“ oder „Warum sind Moore wichtige Klimaschützer?“. Es gab aber auch einige knifflige Aufgaben.

Gegen die Kälte hatten sich Kinder und Erwachsene warm eingepackt und die Wintersonne sorgte allseits für gute Laune. Über die barrierefreie Wegstrecke freute sich nicht nur der ein oder andere Besucher im Rollstuhl, sondern auch Eltern, die mit dem Kinderwagen unterwegs waren. Am Ende des Tages hatten 50 Kinder, Eltern und weitere Naturinteressierte teilgenommen.

An dem Aktionsstand konnten Besucher auch ihre Unterschrift für die Volksinitiative Artenvielfalt NRW abgeben. Der Aktionsstand auf dem Picknickplatz von Haus Heidhorn wurde auch an dem darauffolgenden Sonntag, den 6. Dezember, wieder besetzt – auch dabei kamen zahlreiche Unterschriften für die Volksinitiative zusammen. ■ Anuschka Tecker

Raubwürger-Winterrevier in den Beckumer Bergen Überraschung beim Winterspaziergang

Der Raubwürger *Lanius excubitor* gehört zu den vom Aussterben bedrohten Brutvogelarten, im Münsterland wie in ganz Nordrhein-Westfalen. Umso erfreulicher ist die Feststellung eines Winterreviers in den Beckumer Bergen Anfang 2019 – auf den Flächen eines Biobauern.

Die Beckumer Berge sind bis heute mancherorts eine strukturreiche Kulturlandschaft geblieben. Vor allem in den steilen Hanglagen oder in anderen flachgründigen Bereichen hält sich die Intensität der Landwirtschaft bisweilen in Grenzen. So haben sich immer wieder auch Relikte der historischen kleinbäuerlichen Kulturlandschaft wie Obstbaumbestände, Baumreihen und Hecken in direkter Nachbarschaft zu Dauergrünland erhalten.

Eigentlich gute Bedingungen für den Neuntöter, habe ich schon oft gedacht, und bei jeder Gelegenheit zur Brutzeit nach diesem besonderen Heckenbrüter Ausschau gehalten – leider ohne Erfolg. In nunmehr fast zwölf Jahren konnte ich nur einmal ein Neuntöter-Weibchen auf dem Herbstdurchzug beobachten, ferner einmal einen durchziehenden Raubwürger – das war's mit der Gattung *Lanius* in der Stromberger Schweiz.

Bis zum 21. Januar 2019: Ich hatte trotz der Kälte die nachmittägliche Hunderunde mit dem Fahrrad etwas erweitert, als ich plötzlich in rund 80 m Entfernung einen „weißen“

Vogel von der Hecke am Wegesrand zu einer etwa 100 m entfernt liegenden Hecke fliegen sah, wo er sich arttypisch wieder auf den höchsten Zweig setzte, den er finden konnte. Das wird doch nicht etwa ..., dachte ich. Das Fernglas hatte ich leider zu Hause gelassen, so dass ich meine Vermutung nicht sofort überprüfen konnte.

Da ich im Anschluss ohnehin mit dem Auto weg musste, beschloss ich Fernglas und Kamera einzupacken und einen kleinen Umweg zu fahren. Nachmittags dürfte der Vogel nicht mehr großartig weiterziehen, hoffte ich. Und siehe da: Der „weiße“ Vogel saß genau auf der Spitze desselben Busches am Wegesrand wie knapp eine Stunde zuvor. Und tatsächlich: Es handelte sich wie vermutet um einen Raubwürger, wie ich erfreut beim Blick durch das Fernglas feststellen konnte. Mit etwas Geduld gelangen mir – Zoom sei Dank – sogar noch ein paar ganz brauchbare Belegfotos durch das geöffnete Seitenfenster.

Rund 14 Tage später, am 3. Februar, war mein Erstaunen dann endgültig perfekt: Ein Winterausritt führte uns den heckengesäumten Weg entlang.

Und wer schaute uns aus nur rund 20 m Entfernung aus der Spitze eines Pflaumenbaumes zu: der Raubwürger! Er war also doch noch da – ich hatte zuvor ein- bis zweimal vergeblich nach ihm gesucht. Also doch ein Winterrevier! In der Folgezeit nutzte ich jede Gelegenheit, wieder bei „meinem“ Raubwürger vorbeizuschauen, sodass ich schnell seine Sitzwarten kannte und ihn meist schnell finden konnte – meine letzte Beobachtung stammt vom 24. März. Der Vogel hat sich also knapp neun Wochen in der Stromberger Schweiz aufgehalten – und zwar höchstet auf den Flächen eines Biobauern. Das dürfte kein Zufall sein! ■

Dirk Leifeld



Raubwürger.
Foto: D. Leifeld

EINLADUNG

zur Mitgliederversammlung
des Naturschutzbundes
Deutschland im Kreis
Warendorf e. V.

am Donnerstag, 19. August 2021
um 19:30 Uhr im „Pängel Anton“
Neuengraben 12, 59320 Ennigerloh

Belinda Och bzw. Chris Husband
stellt mit einem Vortrag den Vogel
des Jahres 2021 vor.

Tagesordnung :

1. Eröffnung, Feststellung der Tagesordnung und der Beschlussfähigkeit
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
3. Tätigkeitsberichte der Kinder- und Jugendgruppen
4. Bericht der NABU- Naturschutzstation Münsterland
5. Bericht des Kassenwartes
6. Aussprache zu den Berichten 2-5
7. Entlastung des Vorstandes
8. Wahl des Vorstandes
9. Wahl der Kassenprüfer*innen und Stellvertreter*innen

10. Wahl der Delegierten für die Landesvertreterversammlung
11. Änderung der Satzung
12. Verschiedenes

Änderungen oder Ergänzungen zur Tagesordnung sind dem Vorstand spätestens bis zum 5. August 2021 einzureichen. Der Text der Satzungsänderung ist unter NABU-WAF.de einzusehen. Eine zusätzliche Einladung der Vereinsmitglieder erfolgt nicht.

Für den Vorstand
Claus-Peter Weigang
1. Vorsitzender

Warum Mitwirkung und Rechtsbehelfe der Naturschutzverbände unverzichtbar sind

Wenig Durchsetzungswille beim Naturschutzrecht

von Kurt Kuhnen

...insgesamt muss festgestellt werden, dass trotz neuer rechtlicher Instrumente und beträchtlicher Bemühungen der zuständigen Verwaltungen im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege bisher vergleichsweise wenige Erfolge zu verzeichnen sind (aus dem Umweltgutachten für die Bundesrepublik Deutschland 1978) [1].

Immer häufiger habe ich den Eindruck, es geht bei uns zu wie in einer Bananenrepublik – zumindest was die Beachtung des Naturschutzrechtes betrifft. Immer hemmungsloser werden Gesetze und Verordnungen missachtet, zurechtgebogen und uminterpretiert. Beispielsweise die Missachtung der Fauna-Flora-Habitat-Schutzbestimmungen im FFH-Gebiet Emsaue Greven („Emsbeach“). Dort finden nach wie vor Musikveranstaltungen mit allen umweltbelastenden Neben- und Folgewirkungen statt, ohne dass die zuständigen Behörden einschreiten. Trotz eindeutiger Rechtslage! Als wenn es keine sinnvolleren Veranstaltungsorte gäbe.

Demokratische Legitimation?

Weil Kreis- und Landesverband überlegen, gegen die Duldung solcher illegalen Events zu klagen, zweifelte ein Leserbriefschreiber die Legitimation des NABU an und bezeichnete das als wenig Demokratie-förderlich. Ich reagierte mit folgendem Leserbrief:

In dem Leserbrief „Nabu und die Beach“ wird die demokratische Legitimation des NABU anlässlich der Klage gegen den Grevenener Beach im FFH-Schutzgebiet in Frage gestellt. Dem ist entgegenzuhalten: Was ist, wenn die demokratische Legitimation der zu entscheidenden Organe dazu führt, dass geltendes Recht unterlau-

fen, ausgehöhlt oder missachtet wird, wie hier die EU-Schutzbestimmungen für die Ems? Wer soll für die Einhaltung von Recht und Gesetz sorgen? Die Justiz kann allein nicht tätig werden. Dazu bedarf es der Klage. Wer aber soll klagen bzw. einen Antrag auf juristische Prüfung stellen? Das Gelände ist in öffentlicher Hand und private Eigentumsrechte sind nicht direkt betroffen. Also kann doch nur eine Prüfung auf Rechtmäßigkeit aus der Mitte der Zivilgesellschaft kommen. Bürgerengagement und Ehrenamt werden gern gelobt, aber nur, wenn es nicht stört. Eine echte demokratische Zivilgesellschaft außerhalb der Wahlurne braucht ehrenamtliche Naturschutzverbände

– mit auf die Materie beschränkten rechtlichen Möglichkeiten. Sonst besteht die Gefahr, dass die „Demokratie“ auf Dauer in Schieflage gerät. [Nur zwei Beispiele: Hätte man sich nicht mehr Widerstand in der Zivilgesellschaft gewünscht, als die Nazis „demokratisch“ gewählt an die Macht kamen? Und wäre es ohne den „nicht legitimitierten“ Bürgerwillen möglich gewesen, den Zerfall der DDR herbeizuführen?] [2]. Und zum gescheiterten Geothermieprojekt im FFH-Gebiet ist zu sagen: Die klageberechtigten Naturschutzverbände können nur vor Gericht obsiegen, wenn ein Projekt oder eine Vorgehensweise nicht juristisch legitimiert ist. Die Naturschutzverbände sorgen für die Einhaltung von Rechtsstaatlichkeit und nichts mehr.“

Ein demokratischer Staat lebt von einer aktiven Beteiligung und öffentlichen Einmischung seiner Bürger. Nicht nur mit Demonstrationen, Streiks, Petitionen oder Volksbegehren, sondern auch mit rechtlich abgesicherten Bürgerbeteiligungen und Klagemöglichkeiten für den Naturschutz.

Juristischer Naturschutz-Dschungel

Gesetze und Verordnungen ufern ungehemmt aus und sind in der Regel nur noch von Fachjuristen in ganzer Tiefe zu verstehen. Schaut man im Internet z.B. in das aktuelle Bundesnaturschutzgesetz, wird man mit 52 eng bedruckten Textseiten konfrontiert. Beim Landesnaturschutzgesetz NRW sind es 49. Dazu kommen zahllose Sondergesetze, die die Bundesregierung und die Länder aufgrund von fortschrittlicheren EU-Richtlinien und Urteilen des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) realisierten [3]. Dieser Gesetzes- und Richtlinienwust garantiert jedoch nicht, dass alles im Sinne des Naturschutzes geregelt ist. Viele der komplexen rechtlichen Bestimmungen verbergen Schlupflöcher und Ausnahmeregeln mit dem Zweck, die Ziele des Naturschutzes aufzuweichen oder auszuhebeln (s. obigen Prolog aus dem Jahr 1978). Nach wie vor haben Wirtschaftsinteressen Vorrang, obwohl Naturschutz Schutz des Menschen ist. Ohne halbwegs intaktes Naturleben funktioniert auf Dauer nichts, auch keine Wirtschaft im heutigen Sinne [4].

Beteiligung der ehrenamtlichen Naturschutzverbände § 63 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) und § 66 NRW-Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) regeln die „klassische“ Verbandsbeteiligung der Naturschutzverbände in NRW, d.h. die vom Land NRW „anerkannten“ und in einer Liste eingetragenen Verbände sind im Vorfeld bestimmter umwelt- und naturschutzfachlich relevanter Planungen zu informieren und aufgefordert, Stellungnahmen abzugeben [5]. Des Weiteren gibt es das Umweltrechtsbehelfsgesetz, ein EU-initiiertes Regelwerk, welches zusätzliche Klagerechte eröffnet. Deutschland setzte es nur widerwillig um und musste aufgrund eines EuGH-Urteils von europa- und völkerrechtswidrigen Einschränkungen bereinigt werden [6]. Das hält Regierungsvertreter nach wie vor nicht davon ab, ständig neue Gründe für Einschränkungen vorzuschieben (z.B. Beschleunigung von Planfeststellungsverfahren).

Das Landesbüro der Naturschutzverbände NRW

Um die Entgegennahme und Verteilung der Unterlagen über umweltrelevante Planungen und verschiedene andere behördliche Entscheidungen (z.B. naturschutzrechtliche Befreiungen) an die anerkannten Naturschutzverbände zu koordinieren, schufen die drei Verbände das Landesbüro der Naturschutzverbände NRW mit Sitz in Oberhausen. Hier setzt sich kompetentes Fachpersonal für die Interessen des Naturschutzes ein: Als Ansprechpartner, mit Stellungnahmen zu überregional oder juristisch bedeutsamen Planungen, bei der Wahrnehmung von Behördenterminen, Fortbildungsseminaren [6].

Mitwirkung der Ehrenamtler auf lokaler Ebene

Die Naturschutzverbände auf Kreisebene (beim NABU eigene Vereine, beim BUND Ortsgruppen) betrauen möglichst fachkundige Mitglieder vor Ort mit der Bearbeitung der vom Landesbüro verteilten Unterlagen. Im Kreis Steinfurt haben wir das so organisiert, dass alle drei Verbände eine gemeinsame Stellungnahme abgeben. Wer für welche Gebietskörperschaft (z.B. Gemeindegebiete) zuständig ist, haben die drei Verbände einvernehmlich geregelt. Besteht Abstimmungsbedarf, tauscht man sich aus.

Formal ist für den NABU nur der Landesverband beteiligungsberechtigt, das Landesbüro die organisatorische Schnittstelle. Daher bedürfen die ehrenamtlichen Sachbearbeiter einer schriftlichen Bevollmächtigung durch den Landesverband.

Klagerecht der Naturschutzverbände

Während jeder Investor klagen kann, wenn ihm eine Genehmigung versagt oder in seinem Sinne unzureichend erteilt wird, besaß der Naturschutz lange Zeit keine Möglichkeit des Rechtsbehelfs. Das Klagerecht ist also kein Privileg des Naturschutzes. Die Verbände nehmen es erst nach sorgfältiger Abwägung als letztes Mittel in Anspruch [7].

Bittere Erfahrungen

Wer glaubt, dass die Bedenken und Anregungen des ehrenamtlichen Naturschutzes ausreichend Berücksichtigung finden, den muss man enttäuschen. In der Regel sind die Planungen fest verzerrt und die Mitwirkung verkommt zu einer „Partizipations-Simulation“. Mittlerweile ist es gängige Praxis, öffentliches und privates Interesse nicht mehr sauber auseinanderzuhalten. Obwohl das Öffentliche Interesse dem Wohl der Allgemeinheit dient, werden privatwirtschaftliche Interessen bevorzugt. Auch wird gerne behauptet, der Eingriff in einen Schutzstatus sei alternativlos. Ein Scheinargument. Man ist nur zu faul, unbeweglich oder nicht willig, solche aufzuzeigen. Oder der Eingriff wird mit Hilfe von passend beauftragten „Gut“achtern heruntergespielt (ein Thema für sich). Beliebt ist das Betonen sogenannter „Vorschädigungen“ im Schutzgebiet. Mit dieser Ausrede sollen die Eingriffe verharmlost werden. Wogegen Aufwertungen, die eigentlich im Sinne des Schutzstatus notwendig wären, unter den Tisch fallen.

Starke zivilrechtliche Bedeutung

Wie wichtig Information und Beteiligung der ehrenamtlichen Naturschutzverbände sind, zeigt sich zunehmend in der Praxis. Denn sollten naturschutzwillige Behörden-Sachbearbeiter doch auf die Idee kommen, Anträge von Investoren abzulehnen, weil Naturschutzbestimmungen dagegen sprechen, bekommen sie von höherer Stelle Druck, doch einen Umweg für eine



Das Landesbüro der anerkannten Naturschutzverbände auf Haus Ripshorst in Oberhausen. Foto: R. Becker

Genehmigung zu finden. Notfalls verpasst man ihnen einen Maulkorb oder demotiviert sie zu zahnlösen Papiertigern. So bleibt es oft uns Ehrenamtlern überlassen, Gesetzesbeugungen an die Öffentlichkeit zu bringen. Denn Transparenz ist eines der Kernelemente des Rechtsstaates. Alles mauscheln und schnell ohne öffentliche Diskussion durchzuschleusen, passt eher zu obrigkeitsstrukturierten Systemen oder Scheindemokratien.

Zugegeben: Beteiligungs- und Klagerrechte sind trockene Materie. Nichtsdestotrotz mindert das nicht die Bedeutung für unsere Naturschutzarbeit. Auch wenn unsere Bedenken und Anregungen regelmäßig untergebuttert werden, für den Naturschutz juristisch einzutreten, ist von großer Wichtigkeit. Das Büro in Oberhausen ebenso. ■

Anmerkungen

[1] aus Max Amberg: „Naturschutz die große Lüge“. Kilda-Verlag Greven 1980 (lesenswert).

[2] Den mit [] markierten Text hatte die Tageszeitung ohne Rücksprache

gestrichen (WN vom 27.7.2020).

[3] Eine kleine Auswahl: Umweltrechtsbehelfsgesetz, Öffentlichkeitsbeteiligungsgesetz, Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz, Bundesimmissionsschutzgesetz, Umweltschadensgesetz, Wasserhaushaltsgesetz, Landeswassergesetz.

[4] Nur zwei Beispiele aus dem Bundesnaturschutzgesetz (von mir *kursiv* hervorgehoben).

§ 1 Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege, Absatz 3, Punkt 4: „... dem Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung insbesondere durch die zunehmende Nutzung erneuerbare Energien kommt eine besondere Bedeutung zu“.

§ 5 Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, Absatz 2, Punkt 6: „... die Anwendung von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln hat nach Maßgabe des landwirtschaftlichen Fachrechtes zu erfolgen“.

[5] § 63 BNatSchG und § 66 LNatSchG NRW regeln die Mitwirkungsrechte der „anerkannten Naturschutzvereinigungen“. In Nordrhein-Westfalen sind das die LNU (Landesgemeinschaft Natur

und Umwelt), der BUND (Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland) und der NABU-Landesverband NRW. In NRW erhalten die Naturschutzverbände grundsätzlich die gleichen Unterlagen wie die Naturschutzbehörden. Die Unterlagen werden den Verbänden übermittelt (§ 67 LNatSchG NRW). Insoweit ist die Ausgestaltung der Mitwirkung in NRW günstiger als die Regelungen des BNatSchG. Hier beschränkt sich das Recht auf „Einsichtnahme in die einschlägigen Sachverständigengutachten“ sowie auf „Gelegenheit zur Stellungnahme“, wozu auch sogenannte „Befreiungen“ von Geboten und Verboten gehören.

[6] Nähere Informationen findet man bei z.B. unter www.lb-naturschutz.nrw bzw. <https://www.lb-naturschutz-nrw.de/verbandsbeteiligung-in-nrw.html>.

[7] Nähere Infos zum Klagerecht siehe u.a. und <https://www.lb-naturschutz-nrw.de/verbandsklage-umweltklage.html> und „Leitfaden Beteiligungs- und Klagerechte der Umweltverbände“ von Silvia Schütte, zu finden auf der BUND-Webseite.

Gründungsaktionär*innen gesucht

Regional.Bio.Fair – im Münsterland entsteht eine Regionalwert AG



Bioland-Hof Heinrich Rülfig, Rhede. Foto: H. Rülfig



Naturland-Hof Antonius Winkelmann, Dülmen-Merfeld. Foto: A. Winkelmann

Unter dem Motto „Regional – Bio – Fair“ soll im ersten Halbjahr 2021 eine Regionalwert-Bürgeraktiengesellschaft im Münsterland gegründet werden. Ziel ist, die nachhaltige Lebensmittelwirtschaft im Münsterland auszubauen.

Nicht nur in der Corona-Pandemie zeigt sich das zunehmende Interesse an regionalen Bio-Produkten. Die Regionalwert AG Bürgeraktiengesellschaft ist eine innovative Möglichkeit, nachhaltig wirtschaftende Betriebe der regionalen Land- und Ernährungswirtschaft zu unterstützen. Die Menschen der Region können sich aktiv für mehr Nachhaltigkeit im Münsterland einsetzen, indem sie Finanzkapital bei der Gesellschaft anlegen. Dieses Kapital investiert die AG in regionale Betriebe und Existenzgründungen der ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft „vom Acker bis zum Teller“. Profitieren können somit neben landwirtschaftlichen Betrieben auch das Lebensmittelhandwerk, Handel und Gastronomie. Mehrere Betriebe aus dem gesamten Münsterland haben bereits ihr Interesse signalisiert. Die Regionalwert AG wird ein Netzwerk von beteiligten Partnerbetrieben auf-

bauen. Dieses arbeitet künftig u. a. an der Weiterentwicklung der regionalen Absatzmärkte, gemeinsamer Vermarktung und Werbung sowie gemeinsamen Veranstaltungen mit Geschäftspartnern und Verbraucher*innen.

Dadurch werden die enkeltaugliche, regionale Produktion und Verarbeitung von Bio-Produkten gefördert. Denn die Betriebe verpflichten sich zur Einhaltung definierter ökologischer, sozialer und regionalökonomischer Nachhaltigkeitskriterien, wie z. B. dem Erhalt der Biodiversität. Die Konsument*innen wiederum finden ein größeres Angebot hochwertiger Lebensmittel vor und lernen durch persönliche Kontakte zu den Betrieben die Herkunft ihrer Lebensmittel näher kennen.

Die Gründung der Regionalwert AG wollen bereits etliche interessierte Gründungsaktionär*innen unterstützen. Es werden darüber hinaus weitere Aktionär*innen gesucht, die für die Gründung oder bei späteren Kapitalerhöhungen Regionalwert-Aktien erwerben möchten. Alle Interessierten sind zur nächsten Online-Infoveranstaltung am 11.02.2021 herzlichen

eingeladen und finden nähere Informationen und einen Newsletter auf der Internetseite.

Das zukunftsweisende Regionalwert-Konzept wurde kürzlich mit dem ZEIT-Wissen-Preis „Mut zur Nachhaltigkeit“ ausgezeichnet und ist bereits bundesweit in mehreren Regionen seit Jahren erfolgreich etabliert. In Summe verfügen diese Regionalwert AGs bereits über ein Grundkapital von über 10 Mio. Euro und mehr als 3.000 Aktionär*innen und über 100 Partnerbetriebe. Neue Initiativen machen sich zudem gerade im In- und Ausland auf den Weg. Im Münsterland wird der Prozess der Gründungsvorbereitung von einer Initiativgruppe getragen und im Rahmen eines gemeinsamen LEADER-Projektes der acht LEADER- und VITAL-NRW-Regionen im Münsterland umgesetzt. Das Projekt wird gefördert mit Mittel des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und des Landes NRW.

www.regionalwert-muensterland.de
Carsten Rech

Ehrenpreis 2020 der Deutschen Bundesstiftung Umwelt für Dr. Martin Sorg

Eine Lobby für die Insekten

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) würdigte Dr. Martin Sorg mit dem Ehrenpreis 2020. Mit seinen jahrzehntelangen Untersuchungen hat der Insektenkundler dafür gesorgt, dass das Insektensterben einer breiten Öffentlichkeit bewusst gemacht wurde und die Politik das Thema auf der Tagesordnung weit nach oben gerückt hat.



Dr. Martin Sorg beim Aufbau einer Malaise-Falle in Münster. Foto: Th. Hövelmann

Die Veröffentlichung der Studie im Jahr 2017 war ein Paukenschlag: Mit einer 25jährigen, wissenschaftlich exakten Testreihe hatte der Krefelder Entomologische Verein unter der

Leitung von Dr. Sorg nachgewiesen, dass die Masse an Fluginsekten in verschiedenen Naturschutzgebieten um 75 % zurückgegangen war.

Auch mit Hilfe des NABU gelangte die Studie an die Medien und die Politik und löste eine Welle von Forschungsprojekten, gesetzlichen Regelungen und Fördermaßnahmen aus – dabei kann gar nicht oft genug betont werden, dass die langjährigen Arbeiten ehrenamtlich durch einen gemeinnützigen Verein erfolgt waren, nicht durch teure Forschungsprojekte oder Behördentätigkeit!

Grundlage der bahnbrechenden Ergebnisse war der standardisierte Einsatz von so genannten Malaise-Fallen, mit denen effektiv Fluginsekten aus dem unmittelbaren Umfeld gefangen werden können – sowie die

geniale Idee, die gefangenen Arten nicht mühsam zu bestimmen, sondern einfach die Biomasse auszuwiegen.

Auch im Münsterland ist Dr. Sorg kein Unbekannter: Mehrfach referierte er im Rahmen der „Grünen Artenschutzkonferenzen“ und auf Tagungen des NABU über das Insektensterben, und für die NABU-Naturschutzstation Münsterland richtete er im Rahmen des Projektes „Münster summt auf“ 2019 höchstpersönlich vier Malaise-Fallen im Stadtgebiet von Münster ein.

Der NABU im Münsterland gratuliert Dr. Martin Sorg ganz herzlich und wünscht sich, dass seine langjährige Lobbyarbeit für den Insektenschutz weiter zu einem Umdenken in Politik und Gesellschaft führen wird. ■

Dr. Thomas Hövelmann



Selbst das Gefleckte Knabenkraut findet sich auf den blütenreichen Wiesen in Great Dixter. Foto: W. Rusch

Naturnahe Gärten sind Hotspots der Biodiversität – ein Beispiel aus England

Vielfalt bringt Vielfalt

Einer der ganz großen Gärten in England – und das Wort „groß“ bezieht sich nicht allein auf seine qm – ist Great Dixter. Ich habe diesen Garten viele Male gesehen und bin jedes Mal wieder von seiner Vielfalt beeindruckt. Es finden sich aufs genaueste geschnittene Eiben-Hecken und weiterer Topiary – kunstvoller Formschnitt – neben überbordenden Beeten, wundervolle, Orchideen übersäte Wiesen neben vielfältigsten Topfgärten, es blüht immer und überall und man hat schon beim Besuchen den Eindruck, dass es sich um einen sehr reichen und vielfältigen Lebensraum handelt.

Nun haben Wissenschaftler sich daran gemacht, diesen beeindruckenden Ort genauer auf seinen ökologischen Wert hin zu untersuchen. Sie kamen zu einem unglaublichen Ergebnis. Man fand mehr als 2.300 Arten im Laufe eines Jahres. Der ökologische Leiter hat höchst überrascht festgestellt, dass er niemals einen artenreicheren Lebensraum untersucht hat und seine Meinung zum Thema Gärten und deren ökologischem Wert damit völlig geändert.

Was macht nun aber einen Garten zu einem solch artenreichen Lebensraum? Zuerst einmal sollte sichergestellt werden, dass auf den Einsatz aller Chemikalien sowie auf Kunstdünger verzichtet wird. Pflanzen, die sich in einem Garten, an einem bestimmten Standort nicht etablieren wollen, sollte man durch andere ersetzen, denen der Standort besser gefällt.

Das Bemerkenswerteste ist, dass eine der beiden artenreichsten Flächen im Garten Great Dixter die Zierbeete sind.

Die absolut üppige und vielfältige Bepflanzung – und bei weitem nicht nur mit lokalen Wild-Pflanzen – scheint der Garant zu sein für eine breit aufgestellte Artenvielfalt von Insekten und anderen Tieren, die nachziehen. Ein anderer Aspekt liegt in der Vielfalt der unterschiedlichen Gartenbereiche.

Ein jeder noch so kleiner Garten kann absolut vielfältig gestaltet sein und so vielen, unterschiedlichen Lebewesen Nahrung und Unterkunft bieten. Dazu zählen: Sandhaufen, Totholzhaufen, offene Pflasterungen, schattige wie sonnige Bereiche, auch einmal eine Stelle mit erlaubttem Wildwuchs muss



Das Anwesen „Great Dixter“ in England. Foto: W. Rusch



Schönheit und Vielfalt gehen in einem naturnahen Garten Hand in Hand. Foto: W. Rusch

erlaubt sein. Wildblumen sollten aus der Umgebung in die Beete einwandern dürfen und so die ökologische Vielfalt ergänzen.

Besonders wichtig sind Doldenblüter, wie Wiesenkerbel, wilde Möhre und Engelwurz, aber auch diverse Allium-Arten haben sich als besonders günstige Nahrungspflanzen für Insekten erwiesen. Golfstrasen sind out und man sollte sich über eine jede Blühpflanze, die das öde Grün unterbricht, freuen. Zusätzlich eingebrachte Frühblüher wie Schneeglöckchen, Krokusse und Narzissen, sowie Wildtulpen werten einen jeden Rasen ökologisch zusätzlich auf.

Zu diesen Erkenntnissen passt es gut, dass sich in Deutschland seit einiger Zeit eine Naturgartengemeinschaft

formiert. Einer der bekanntesten und meiner Meinung nach auch erfahreinsten Naturgärtner ist Markus Gastl, der nicht nur einen der vielfältigsten Gärten (*Hortus insectorum*) angelegt hat, in denen es summt und brummt, sondern auch versucht seine Prinzipien theoretisch festzuhalten und weiterzugeben.

Er hat vor einigen Jahren die Hortusbewegung ins Leben gerufen, die bereits eine recht große Menge an Nachahmern gefunden hat. Er geht davon aus, dass Gärten über hunderte von Jahren nachhaltig und kreativ in einem Kreislaufprinzip angelegt wurden. Das bedeutet, es kommt nichts hinein in den Garten (außer Pflanzen) und nichts verlässt ihn als Abfall. Ein solcher Garten überzeugt durch eine riesige Artenvielfalt, durch



Foto: M. Gastl

große Schönheit und durch ergiebigen Nutzen obendrein. Nach seinem Konzept sollte der Garten aus drei Zonen bestehen, der Pufferzone, der Hotspot-Zone und der Ertragszone:

1. Die Pufferzone ist eine artenreiche Hecke (nach Möglichkeit aus Vogelgehölzen bestehend), die den gesamten Garten vor Wind und ggf. schädlichen Einflüssen von außen abgrenzt.
2. Die Hotspot-Zone, Bereiche im Garten, die zu mager sind, um als fruchtbarer Boden zu Erntezwecken benutzt zu werden. Diese Bereiche wurden beweidet, was wiederum zu weiterem Nährstoffentzug und zu größerer Artenvielfalt führte.
3. Die Ertragszone ist der fruchtbare Boden, der zum Anbau von Nahrung diene.

Nach diesem Prinzip legen Gastl und inzwischen auch viele follower ihre Gärten an, die unter Hinzufügung von sog. Naturmodulen, wie Käferkellern, Benjeshecken, Sand- und Steinhaufen zu äußerst artenreichen Gebieten werden, die er Hortus nennt.

Sein Hortus-Netzwerk möchte ich jedem, der sich über naturnahe Gärten und deren optimale Gestaltung informieren möchte, sehr ans Herz legen. Hier findet man Informationen und bekommt auch – einmal angemeldet – zu jeder Frage genügend Antworten, die jedermann schnell umsetzen kann, um seinen Garten, wenn nicht gleich in einen Hortus zu verwandeln, aber in jedem Fall naturnaher und damit artenreicher zu gestalten. ■

Cristine Bendix

www.hortus-netzwerk.de
www.greatdixter.co.uk



Foto: M. Gastl



Hummelschwärmer an Natternkopf – Heinz Schmalenstroth



Federlibelle – Michael Eisenhawer



Pilz – Verena Gerling-Scheibe



Kleiner Feuerfalter – Erwin Hangmann



Löffler – Michaela Stenz



Moschusbock vor Brombeeren – Gabriele Russell



Wiese – Martin Franz



Bartmeise – Lars Krüger



„Hier ein Foto eines der wenigen Schmetterlinge dieses Sommers in unserem Garten! Noch vor zwei Jahren wurde unsere Wicken-Staude von zig dieser Art bevölkert – dies ist der „kümmerliche“ Rest...

Beim Durchblättern älterer Fotos fiel mir dies auf und unter anderem folgender Spruch:

„Eines Tages wird der Mensch etwas Sonderbares sehen. abwesende Tiere!“

Ich weiß nicht, von wem der stammt, aber es wird immer realistischer!

Katja Timm, Westbevern

Die Natur perfekt ins Bild gesetzt – Ihre Leserfotos

Gehören Sie auch zu den vielen Naturliebhabern, die mit einer Kamera umgehen können? Haben Sie zu Hause besonders gelungene Fotos, die Sie auch gerne anderen Naturfreunden zeigen möchten? Dann haben Sie hier die Möglichkeit, Ihre Bilder auf unserer Seite mit Leserfotos zu zeigen.

Schicken Sie Ihre schönsten Naturfotos an: naturfoto@NABU-Station.de. Die Naturzeit und ihre Leser sagen „Dankeschön“! Wenn Sie möchten, schicken Sie gerne ein Foto von sich mit und beschreiben in wenigen Sätzen, wie Sie das Foto gemacht haben, eine amüsante Begebenheit rund um das Foto oder Ähnliches.

Die Einsendung garantiert keinen Abdruck, die Darstellung erfolgt nach Platzangebot.

Mit der Einsendung von Dateien stellt der Einsender das Naturbild oder die Naturbilder dem NABU unbegrenzt zur nicht kommerziellen Nutzung für Naturschutzzwecke zur Verfügung und versichert, dass er/sie die Urheberrechte an dem Bild/den Bildern besitzt.

Bitte achten Sie darauf, uns die Fotos in nicht zu kleiner Auflösung zu senden.

Wir benötigen für den Druck mindestens 1300 x 900 Pixel.

„Warendorfer Bienenretter“ zeichnen Insektenburg am Kreishaus Warendorf aus

Vorbild für insektenfreundliche Gärten in Warendorf

Begeistert von der Insektenburg am Kreishaus möchte das Bündnis „Warendorfer Bienenretter“ die Insektenburg am Kreishaus in Warendorf als besonders bienenfreundlich auszeichnen und als Gartenelement in Vorgärten und Gärten mit Südlage allen Gartenfreunden für die naturnahe Gartengestaltung empfehlen.

Gerade offene Bodenstellen und unbewachsene, sandige Flächen sind für Wildbienen und andere Insekten als Nistraum besonders wichtig. An den heimischen Wildblumen mit ungefüllten Blüten finden Bienen, Schmetterlinge und Co. ausreichend Nahrung. Das Warendorfer Bündnis wird unter anderem vom Imkerverein, der

„Essbaren Stadt“ und dem NABU-Kreisverband und Naturschutzjugend getragen. Ihr Ziel ist es, ein „summen- des und blühendes Warendorf“ zu schaffen. ■ *Christel Johanterwage*



Die Insektenburg am Kreishaus Warendorf. Foto: Chr. Johanterwage

Die NABU-Naturschutzstation Münsterland freut sich über einen neuen Mitarbeiter



Dr. Jens Wöllecke. Foto: Verändert nach: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft 2013

Neue Forschung zu Klimawandel und Biodiversität

Die NABU-Naturschutzstation Münsterland geht die großen aktuellen Probleme des Klimawandels und des Verlustes der Biodiversität in Zusammenarbeit mit dem Institut für Landschaftsökologie der WWU Münster sowie mit Wald und Holz NRW in dem neuen Projekt „BICO“ an. Ziel des Projektes ist es, die Auswirkungen forstlicher Bewirtschaftungsintensität auf Kohlenstoffvorräte und Biodiversität zu untersuchen. Gefördert wird das Forschungsprojekt vom BMEL und BMU. Neben Katharina Greiving und Dr. Britta Linnemann hat der Ökologe Dr. Jens Wöllecke für die NABU-Naturschutzstation Münsterland die Leitung des Projektes übernommen. Dr. Wöllecke hat bereits bioökologische Studien zu verschiedenen Organismengruppen in unterschiedlichen Waldökosystemtypen und verschiedenen Forstsystemen durchgeführt. ■

Weiteres Insektenhotel des NABU Neuenkirchen/Wettringen



Bereits beim Bau des ersten großen Insektenhotels (siehe Bericht auf Seite 27) stand fest, dass weitere im Kreis Steinfurt folgen sollten. Dieses Insektenhotel vom NABU Neuenkirchen/Wettringen steht inzwischen in Höhe „Rote Erde“ am neuen Radweg „Max-Clemens-Kanal“. Im Rahmen eines LEADER-Projektes wurden dort auch diverse Blühflächen mit mehrjährigen heimischen Arten angelegt, damit die Insekten dort auch zukünftig Nahrung finden. Foto: O. Titlus

NABU Kreisverband Borken e. V.
www.NABU-borken.de

An der Königsmühle 3, 46395 Bocholt,
☎ 02871 184916, info@nabu-borken.de

1. Vorsitzender
Michael Kempkes
michael.kempkes@nabu-borken.de
Geschäftsführer
Martin Frenk

☎ 02872 809019, 0163 8043331
martin.frenk@nabu-borken.de

Redaktion
redaktion@NABU-Borken.de

Essbare Städte im Kreis Borken
Torsten Wollberg, ☎ 0160 7765242
torsten.wollberg@gmx.de

NAJU-Gruppen im Kreis Borken
Daniel Bublit, ☎ 02872 931 869
naju@nabu-borken.de

Gruppe Ahaus
Armin Siemes
ahaus@nabu-borken.de

Gruppe Bocholt
Dr. Lisa Heider
lisa.heider@nabu-borken.de

Gruppe Borken
Thomas Flinks, ☎ 0171 7111618,
borken@nabu-borken.de

Gruppe Burlo
August Sühling, ☎ 02862 2920,
burlo@nabu-borken.de

Gruppe Gescher
Holger Beeke, ☎ 02542 916865,
gescher@nabu-borken.de

Gruppe Gronau
Thomas Keimel, ☎ 02562 4521,
gronau@nabu-borken.de

Gruppe Heek
Herbert Moritz, ☎ 0178 2817817,
heek@nabu-borken.de

Gruppe Isselburg
Gerd Hagemann ☎ 02874 2317
isselburg@nabu-borken.de

Gruppe Legden
Heinz Nottebaum, ☎ 02566 9336800,
legden@nabu-borken.de

Gruppe Rhede
Lothar Köhler, ☎ 02872 3845,
koehler@nabu-borken.de

Gruppe Schöppingen
Ursula Uphoff
☎ 02555 8426, 0170 1058 055
schoepingen@nabu-borken.de

Gruppe Stadtho
Kea Stiewe-Bauer
☎ 0179 1453249
stadtho@nabu-borken.de

Gruppe Suderwick-Spork
Josef Höing, ☎ 02874 902826,
suderwick-spork@nabuborken.de

Gruppe Vreden
Johannes Thesing, ☎ 02564 4083,
vreden@nabu-borken.de

Eulenschutz
Dr. Martin Steverding, ☎ 0151 21679182,
steverding@nabu-borken.de

Fledermausschutz
Christian Giese, ☎ 02872 981688,
giese@fledermausschutz.de

Spendenkonto: BIC: WELADE3WXXX
IBAN: DE39 4014 5430 0002 0152 95
Sparkasse Westmünsterland

NABU Kreisverband Coesfeld e. V.
www.NABU-coesfeld.de

1. Vorsitzender
Christian Prost, ☎ 02541 81120,
christian.prost@web.de

NAJU-Kinder-, Jugend- und Familien-
gruppen
Antje Kleinschneider, ☎ 02546 1650,
antje.kleinschneider@web.de

Sabine Siemering, ssiemering@online.de
Amphibien- und Reptilienschutz
Elmar Meier, ☎ 02502 478,
cuora.meier@gmail.com

AG Eulen
Winfried Rusch, ☎ 02543 4584,
ruschw@gmx.de

www.steinkauz-artenschutzprogramm.de
AK Steinkauz und Uhu
Franz Rolf, ☎ 02590 2065206,
franzrolf50@gmail.com

Roland Kaul, Dülmen-Rorup,
☎ 02548 1021, Steinkauzserfassung im
Raum Dülmen

AK Heimische Wildpflanzen, Wild-
blumenwiesen und Saumbiotop
Dr. Detlev Kröger, ☎ 02543 2199800
E-Mail dkroeger@muenster.de

Feuchtwiesen und Limikolenschutz:
Heubachwiesen: Christian Prost,
☎ 02541 81120

Kuhlenvenn: Klaus Lütke-Sunderhaus,
☎ 02541 6188, l.sunderhaus@t-online.de

Fledermausschutz
Heinz Kramer, ☎ 02541 82814,
h.u.m.kramer@gmx.de

Reinhard Loewert, ☎ 02591 1848,
r.loewert@web.de

Gewässerschutz
Rudolf Averkamp, ☎ 02541 83583,
rudolf_averkamp@web.de

Naturnahe Gärten
Cristine Bendix, ☎ 02541 7469693,
tintom24@netcologne.de

Dr. Detlev Kröger, ☎ 025 43 2 19 98 00,
dkroeger@muenster.de

NSG Rieselfelder Nottuln Appelhülsen
Volker Giehr, ☎ 02507 7516,
volker.giehr@gmx.de

Walter Weigelt, ☎ 02509 8287
Projekt Rotmilan
Dorothea Knepper-Wollny,
☎ 025 99 10 98, dorofalke@web.de

Spendenkonto: BIC: WELADE3WXXX
IBAN: DE18401545300059006189
Sparkasse Westmünsterland

NABU-Naturschutzstation
Münsterland e. V.
www.NABU-Station.de

Haus Heidhorn, Westfalenstr. 490,
48165 Münster, ☎ 02501 9719433,
Fax: -38, info@NABU-Station.de

Vorsitzende
Dr. Britta Linnemann,
B.Linnemann@NABU-Station.de

Beiratsvorsitzender
Dr. Gerhard Bülter, ☎ 02538 1333,
Dr.G.Buelter@NABU-Station.de

Verwaltung
Anette Rückert, ☎ 02501 9719433
Spendenkonto: BIC: WELADE1MST
IBAN: DE 41 4005 0150 00 26 00 5215
Sparkasse Münsterland Ost

NABU-Kreisverband Coesfeld e. V.
www.NABU-coesfeld.de

Zumsandstraße 15 (Umwelthaus),
48145 Münster, ☎ 0251 136007,
Öffnungszeiten: Do. 16-18 Uhr,
buero@NABU-muenster.de

1. Vorsitzender
Detlef Lobmeyer, ☎ 02534 9726693,
vorstand@NABU-muenster.de

Naturschutzjugend NAJU
Miriam Schulz, ☎ 0163 8929963,
NAJU@NABU-muenster.de

Projekt Streuobstwiesenschutz
Karin Rietman, ☎ 0175 959 3314,
streuobst@muenster.de

AG Bienen
Dr. Joachim Eberhardt ☎ 0251 8997423
eberhardt@muenster.de

AG Botanik
Thomas Hövelmann, ☎ 0251 1337562,
t.hoevelmann@NABU-Station.de

AG Eulenschutz
Susanne Petschel
S.Petschel@t-online.de

AG Feuchtbiotop
Christian Göcking, ☎ 0163 6281458,
c.goeking@NABU-Station.de

AG Fledertierschutz
Dr. Carsten Trappmann, ☎ 0251 88145,
trappmann@fl edermausschutz.de

AG Hornissenschutz
Karin Rietman, ☎ 0175 9593314,
buero@NABU-muenster.de

AG Libellenschutz
Christian Göcking, ☎ 0163 6281458,
c.goeking@NABU-Station.de

Norbert Menke, ☎ 0251 3829277
AG Naturfotographie
Martin Franz Franz_M@t-online.de und
Joachim Teetz buero@NABU-muenster.de

AG Naturgarten
Dr. Bettina Stankowit-Schmidt,
NABU-AG-Naturgarten@web.de

AG Obstwiesenschutz
Karin Rietman, ☎ 0175 959 3314,
streuobst@muenster.de

AG Planung / Stellungnahmen
Gerd-Uwe Lipkow,
planung@NABU-muenster.de

AG Schmetterling Robert Boczk,
☎ 0160 5539658, robo-@gmx.de
AG Vogelschutz
Peter Hlubek, ☎ 0251 665232,
Florian Naber, ☎ 02526 5184915,
vorstand@NABU-muenster.de

Spendenkonto:
NABU Stadtverband Münster
IBAN: DE95 4036 1906 7216 4637 00
BIC: GENODEM1IBB
Volksbank Münsterland Nord eG

Spenden Obstwiesenschutz
IBAN: DE86 4036 1906 7216 4637 01
BIC: GENODEM1IBB
Volksbank Münsterland Nord eG

NABU-Stadtverband Münster e. V.
www.NABU-muenster.de

Zumsandstraße 15 (Umwelthaus),
48145 Münster, ☎ 0251 136007,
Öffnungszeiten: Do. 16-18 Uhr,
buero@NABU-muenster.de

1. Vorsitzender
Detlef Lobmeyer, ☎ 02534 9726693,
vorstand@NABU-muenster.de

Naturschutzjugend NAJU
Miriam Schulz, ☎ 0163 8929963,
NAJU@NABU-muenster.de

Projekt Streuobstwiesenschutz
Karin Rietman, ☎ 0175 959 3314,
streuobst@muenster.de

AG Bienen
Dr. Joachim Eberhardt ☎ 0251 8997423
eberhardt@muenster.de

AG Botanik
Thomas Hövelmann, ☎ 0251 1337562,
t.hoevelmann@NABU-Station.de

AG Eulenschutz
Susanne Petschel
S.Petschel@t-online.de

AG Feuchtbiotop
Christian Göcking, ☎ 0163 6281458,
c.goeking@NABU-Station.de

AG Fledertierschutz
Dr. Carsten Trappmann, ☎ 0251 88145,
trappmann@fl edermausschutz.de

AG Hornissenschutz
Karin Rietman, ☎ 0175 9593314,
buero@NABU-muenster.de

AG Libellenschutz
Christian Göcking, ☎ 0163 6281458,
c.goeking@NABU-Station.de

Norbert Menke, ☎ 0251 3829277
AG Naturfotographie
Martin Franz Franz_M@t-online.de und
Joachim Teetz buero@NABU-muenster.de

AG Naturgarten
Dr. Bettina Stankowit-Schmidt,
NABU-AG-Naturgarten@web.de

AG Obstwiesenschutz
Karin Rietman, ☎ 0175 959 3314,
streuobst@muenster.de

AG Planung / Stellungnahmen
Gerd-Uwe Lipkow,
planung@NABU-muenster.de

AG Schmetterling Robert Boczk,
☎ 0160 5539658, robo-@gmx.de
AG Vogelschutz
Peter Hlubek, ☎ 0251 665232,
Florian Naber, ☎ 02526 5184915,
vorstand@NABU-muenster.de

Spendenkonto:
NABU Stadtverband Münster
IBAN: DE95 4036 1906 7216 4637 00
BIC: GENODEM1IBB
Volksbank Münsterland Nord eG

Spenden Obstwiesenschutz
IBAN: DE86 4036 1906 7216 4637 01
BIC: GENODEM1IBB
Volksbank Münsterland Nord eG

NABU-Kreisverband Steinfurt e. V.
www.NABU-KV-ST.de

Geschäftsstelle
Ursula Baumgart, Anne-Frank-Ring 110,
48565 Steinfurt, ☎ 02552 978262,
Geschaeftsstelle@NABU-KV-ST.de

Vorsitzende
Kerstin Panhoff, ☎ 0176 99102090,
Vorsitzende@NABU-KV-ST.de

Geschäftsführer / stellv. Vorsitzender
Flächen- und Herdenmanagement
Gisbert Lütke, ☎ 0178 88 39 375,
Geschaeftsuehrer@NABU-KV-ST.de

Jugendreferentin
Rabea Dost, ☎ 0151 74102990,
Jugendreferentin@NABU-KV-ST.de

Gruppe Emsdetten
Thomas Schomaker, ☎ 0157 55570887,
Thomas.Schomaker@NABU-KV-ST.de

Gruppe Horstmar
Lisa Süper, ☎ 02558 98828,
Lisa.Sueper@NABU-KV-ST.de

Gruppe Ibbenbüren
Axel Kleinmüller
Axel.Kleinmueller@NABU-KV-ST.de

Gruppe Neuenkirchen / Wettringen
Olaf Titlus, ☎ 05973 902641,
Olaf.Titlus@NABU-KV-ST.de

Bernhard Hölscher, ☎ 02557 1698
Gruppe Rheine
Frank Gerdes
Frank.Gerdes@NABU-KV-ST.de

Gruppe Steinfurt
Renate Waltermann, ☎ 02552 2538,
Renate.Waltermann@NABU-KV-ST.de

Amphibienschutz
Monika Hölscher, ☎ 02552 60793
Monika.Hoelscher@NABU-KV-ST.de

Fledermausschutz
Wolfgang Stegemann, ☎ 05971 8031160,
Fledermaeuse@NABU-KV-ST.de

Hornissen- und Wespenschutz
Georg Termöllen, ☎ 0171 4780262
Insektenschutz - allgemein -
Christian Weßeling ☎ 05973 5383

Ornithologie / Wat- und Wiesenvögel
Elke Berg, ☎ 05454 934597,
Ornithologie@NABU-KV-ST.de

Schwalben- und Mauersegler
Jürgen Wiesmann, ☎ 05973 96543,
Schwalben-Mauersegler@NABU-KV-ST.de

Uhu-Schutzprojekt
Gisbert Lütke, ☎ 0178 883 9375
Umweltbildung / BNE-Regionalzentrum
Kreis ST

Ruth Schroer, ☎ 0151 21420891
NABU-Zentrum@NABU-KV-Steinfurt.de

Spendenkonto: BIC: WELADED1RHN
IBAN: DE84 4035 0005 0000 8643 55
Sparkasse Rheine

NABU-Kreisverband Warendorf e. V.
www.NABU-waf.de
www.NABU-waf.de

Wagnerstr. 2, 59302 Oelde
info@NABU-WAF.de

1. Vorsitzender, Claus-Peter Weigang,
erstvorsitzender@NABU-WAF.de
Naturschutzjugend NAJU Ahlen e.V.
David Pannock, ☎ 02382 7041323,
info@naju-ahlen.de

Naturschutzjugend NAJU Warendorf
Christel Johanterwage, ☎ 02581 62722,
christel.johanterwage@NAJU-WAF.de

Naturschutzjugend NAJU Freckenhorst
Nina Hiller, hiller.nina@googlegmail.com
Amphibien- und Reptilienschutz
Michael Bisping, ☎ 02524 4041,
michael.bisping@NABU-WAF.de

Fledermausschutz
Theo Röper, ☎ 02585 353,
theo.roeper@NABU-WAF.de

Landschaftspflege,
Apfelsaftbestellungen
Klaus Reinke, ☎ 02525 4952,
klaus.reinke@nabu-waf.de

NABU-Wolfsbotschafter
Claus-Peter Weigang, Ennigerloh
☎ 02524 2676160,
c-p-weigang@T-Online.de

Vogelschutz
Belinda Och, ☎ 02529 948793,
belinda.och@NABU-WAF.de

Spendenkonto: BIC: WELADED1MST
IBAN: DE37 4005 0150 0003 0288 00
Sparkasse Münsterland-Ost



Gemeinsam sind wir stark!

Mehr als 11.000 Mitglieder und Naturfreunde unterstützen im Münsterland bereits den NABU durch ihre Mitgliedschaft – Tendenz steigend.

Möchten auch Sie den NABU unterstützen?

Oder kennen Sie jemanden, der am NABU Interesse hat?

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine E-Mail:

Tel. 02501-9719433, info@NABU-Station.de, oder direkt online anmelden unter **www.NABU-Station.de** unter dem Button „Mitglied werden“.

Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Ich bin NABU-Mitglied, weil ...



„... ich es wichtig finde, Kindern durch Umweltbildung schon früh mitzugeben, wie bedeutend der Artenschutz für uns alle ist.“ Amelie Wendiggensen, Münster, Studentin.



„... ich gern was Sinnvolles tue. Da stehen für mich die Menschen und der Naturschutz an erster Stelle. Was gibt es Besseres, als mit netten Menschen zusammen die Welt zu retten? Dazu gehört auch mein positives Mutmachbuch „Corona !!!?positiv?!!!.“ Barbara Niehues, Borghorst.



„... unsere Natur Aufmerksamkeit verdient: ‚Schau tief in die Natur, dann wirst du alles besser verstehen!‘ (Albert Einstein).“ Dr. Katja Pannewig, Münster, Apothekerin.

Liebe Leserin, lieber Leser, in diesem Heft stecken nicht nur viel Herzblut und ehrenamtliches Engagement, sondern auch mehr als 1,30 EUR Produktionskosten. **Wir freuen uns daher, wenn Sie das Heft nicht ins Altpapier, sondern an Interessierte weitergeben.** Der NABU sagt „Dankeschön“!